

gestern



heute



morgen



Jahresbericht 2009. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen.

	Grußwort von Dr. Dietmar Haubfleisch, Vorsitzender des Beirats des hbz	4
	Vorwort von Hans Ollig und Dr. Silke Schomburg, hbz-Direktion	6
Wissen	hbz-Verbunddatenbank	8
	Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)	10
Information	Die Digitale Bibliothek (DigiBib)	10
	DigiAuskunft	12
	DigiLink	13
	Suchmaschinentechnologie	14
	vascoda	16
	Digital Peer Publishing (DiPP)	17
	edoweb – der Archivserver des LBZ Rheinland-Pfalz	19
	ElliNET	20
	OPUS	20
	Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und Bibliotheksindex (BIX)	20
Innovation	Online-Versorgungsschnittstelle	24
	MARC 21	25
	Kooperative Neukatalogisierung	26
	Online-Kommunikation mit Normdateien	27
	Unified Resource Management (URM)	28
	Nationallizenzen	28
	E-Books	29
	Catalogue Enrichment	30
	scantoweb hosted by hbz	31
	Digitale Langzeitarchivierung	32
	Semantic Web	33
Support	Online-Fernleihe und Leihverkehrszentrale	34
	Digitale Inhalte	36
	Dienstleistungen für Bibliotheken	37
	Zentrale IT und Hosting	38
Kommunikation	Marketing	39
	Veröffentlichungen und Vorträge	41
Ausblick		43
Anhänge	Organigramm	45
	Haushalt, Personal (einschließlich Projektstellen)	46
	Mitglieder des Beirats	47
	Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien	48
	Abkürzungsverzeichnis	50
	Impressum	52



Liebe Leserinnen und Leser,

das hbz erbringt für die Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen sowie für weitere Bibliotheken und Einrichtungen innerhalb und außerhalb von Nordrhein-Westfalen auf der Grundlage von vertraglichen Vereinbarungen wichtige bibliothekarische Dienstleistungen. Es stellt zudem zentrale Infrastrukturen bereit, die die Verbundbibliotheken ihrerseits in die Lage versetzen für ihre Kunden essentielle Dienste kooperativ zu realisieren. Es handelt sich dabei um Dienste, die von den einzelnen Bibliotheken nicht allein oder nicht wirtschaftlich effizient erbracht werden können und für die die Bibliotheken daher jetzt und auch in Zukunft ‚zentrale Dienstleister‘ benötigen.

Durch die erheblichen Veränderungen der Informationsmedienlandschaft ist für die Bibliotheken ein Innovationsdruck entstanden, dem sie sich engagiert stellen. Dieser Wandel hat Auswirkungen auf die Anforderungen, die die Bibliotheken an die Verbundzentrale stellen. Existierende Dienstleistungen, die auch zukünftig als unverzichtbar gelten, müssen technisch-funktional und gemäß den Bedarfen der Verbundbibliotheken weiterentwickelt werden. Ein enger Dialog zwischen hbz und den Gremien des hbz, dem hbz und den Hochschulbibliotheken, insbesondere den Hochschulbibliotheksleitungen, ist Voraussetzung für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung. Das hbz beschränkt sich nicht allein auf die Fortentwicklung bestehender Dienstleistungen. Es richtet zugleich beständig ein

Auge auf neue, innovative Produkte und prüft, inwieweit diese für seine Klientel künftig bedeutsam sein könnten. Auch dies erfolgt in enger Rückkopplung mit den Bibliotheken. Das schließt nicht aus, dass Innovationen proaktiv, unabhängig von einem bestehenden oder erkannten Bedarf, vom hbz getestet und zur Nutzung bereitgestellt werden.

Der Beirat hat 2009 – in Erfüllung seiner Aufgabe, das hbz entsprechend der Satzung ‚in allen wichtigen Angelegenheiten, insbesondere [...] der Weiterentwicklung des Hochschulbibliothekszentrums und in Fragen der Zusammenarbeit mit den Bibliotheken und der Priorisierung von Aufgaben‘ zu beraten – gemeinsam mit dem hbz und unter Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AGUB) und der Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AGFHB) ein Strategiepapier für das hbz erarbeitet. Dieses enthält unter anderem auch einen Vorschlag für die Verteilung der Ressourcen des hbz: 60 Prozent sollten für sogenannte ‚Basisdienstleistungen‘ vorgehalten werden, 30 Prozent für ‚Value-Added Services‘, d.h. spezielle Dienstleistungen, die für eine kleinere Gruppe von Hochschulbibliotheken von Interesse sind, und 10 Prozent für ‚Innovation & Research‘, also für Dienstleistungen, für die ggf. noch kein konkreter Bedarf besteht, die aber von strategischer Bedeutung sein könnten und dementsprechend als Innovationsvorhaben von der Verbundzentrale initiiert und vorangetrieben werden.

Bei der strategischen Ausrichtung des hbz gilt es unter anderem auch zu berücksichtigen, dass das hbz – ebenso wie die Zentralen der anderen Bibliotheksverbände in Deutschland – nicht über entsprechende Ressourcen verfügt, um allen Anforderungen der Bibliotheken nachkommen zu können. Insofern liegt es nahe, durch Kooperation und Aufgabenteilung zwischen den Bibliotheksverbänden sowohl im Bereich bewährter Basisdienstleistungen wie auch in Hinblick auf neue, innovative Dienstleistungen die Effizienz der Verbundarbeit im Interesse des hbz und der Bibliotheken weiter zu erhöhen. Ebenfalls ist zu beachten, dass sich im Zuge der Wettbewerbsvermehrung zwischen den Hochschulen auch deren Anforderungen an die Bibliotheken ändern und neben die Vernetzung der Bibliotheken untereinander und mit ihrer Verbundzentrale zunehmend auch Vernetzungen mit ihren Hochschulen sowie Lieferanten und Dienstleistern aus der privaten Wirtschaft treten.

Das Strategiepapier des Beirats für das hbz enthält dazu eine Reihe grundlegender Empfehlungen. Erforderlich ist darüber hinaus die kritische Analyse und Diskussion wichtiger aktueller Studien und Evaluationsergebnisse. Dazu gehören namentlich die Ergebnisse der Evaluation der deutschen Bibliotheksverbände durch den Wissenschaftsrat, aktuelle Empfehlungen der DFG sowie die vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung finanzierte Strategiestudie: „Plattform ‚Open Access Lehr- und Lernraum NRW‘“ von Professor Dr. Manfred Thaller (Universität Köln).

Im Namen des Beirats danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des hbz für die in 2009 geleistete gute Arbeit. Darüber hinaus gilt mein Dank allen Mitgliedern der Gremien und des Verbundes für ihre aktive Beteiligung am gemeinsamen Dialog mit dem hbz, der unverzichtbar ist, um das hbz zukunftsfähig zu halten und noch zukunftssicherer zu machen.



Dr. Dietmar Haubfleisch
Vorsitzender des Beirats des hbz



von Hans Ollig und Dr. Silke Schomburg

Im Jahr 2009 wurde die im Vorjahr durch die Kultusministerkonferenz in Auftrag gegebene Evaluierung der bibliothekarischen Verbundsysteme in Deutschland durch den Wissenschaftsrat von den Verbundzentralen mit Spannung erwartet. Die Erstellung des Berichtes für den Wissenschaftsrat im Sommer 2009 bedurfte der sorgfältigen Vorbereitung und war nicht zuletzt auch vom großen Einsatz vieler Kolleginnen und Kollegen des hbz bei der Zusammenstellung der notwendigen Informationen getragen. Für das hbz war hierbei die externe Unterstützung, insbesondere auch durch die Bibliotheken, wichtig. Ihnen, dem Ministerium, dem Beirat, den hbz-Gremien und all denen, die sich mit ihren Fragen und Anregungen an der notwendigen Reflexion beteiligten oder die geforderte Anteilnahme bewiesen, gebührt unser großer Dank für die geleistete Hilfe.

Die Frage nach der zukünftigen Ausrichtung des Hochschulbibliothekszentrums in Abhängigkeit von grundlegenden Veränderungen im Informations- und Bibliothekssektor und Transformationen im Bereich wissenschaftlicher Kommunikation, Publikation und Archivierung ist eine Frage, die das hbz – auch unabhängig von dem durch die Evaluierung angestoßenen Reflexionsprozess – beschäftigte und mit der es sich in den kommenden Jahren auseinandersetzen wird. Die allgegenwärtigen Veränderungsprozesse und die sich andeutenden neuen Technologien sowie die damit einhergehenden Möglichkeiten für innovative Dienstleistungen, die uns auf unserem Weg zur Wissensgesellschaft begleiten, sind tiefgreifend. Wir möchten diesen Wandel

gemeinsam mit unseren Kunden offensiv gestalten. Deshalb gilt es, neue Gebiete zu erschließen. Es versteht sich von selbst, dass vor diesem Hintergrund auch unser gegenwärtiges Dienstleistungsspektrum neu beleuchtet werden muss.

Das Thema „Semantic Web“ und seine Bedeutung für das Bibliothekswesen ist ein solches Gebiet, das der Erschließung und Vermittlung bedarf. Gemeinsam mit der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) richtete das hbz im Herbst in Köln die Konferenz „Semantic Web in Bibliotheken“ aus. Das außerordentlich große Interesse an dieser Veranstaltung bestärkt uns, mit ihrer Durchführung einen guten Weg eingeschlagen zu haben, den wir weiter verfolgen möchten.

Fachlich ist für das Jahr 2009 schließlich auch auf bekanntem Terrain eine Reihe von wichtigen Meilensteinen zu verzeichnen. Was das hbz-Verbundsystem betrifft, konnte die Umstellung der Bibliotheken mit Nicht-ALEPH-Lokalsystemen auf die Online-Versorgung zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden. Zudem wurden im Projekt ‚Online-Kommunikation mit Normdateien‘ bedeutende Schritte im Hinblick auf die Ablösung der Offline-Änderungsdienste durch ein OAI-Verfahren erreicht: Im Bereich Schlagwortnormdatei (SWD) konnte das Projekt abgeschlossen werden, im Bereich Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) wurde es mit ersten Tests fortgeführt. Des Weiteren wurde die erste Phase des Projektes Kooperative Neukatalogisierung (PKN) erfolgreich beendet. Das Projekt wird uns als zentrales The-

ma in den nächsten Jahren begleiten; damit verbunden sind unter anderem ein verbessertes Fremddatenangebot und die Anreicherung von Titeldaten z. B. mit Inhaltsverzeichnissen.

Für die kontinuierliche Arbeit an unseren Basisdienstleistungen steht auch die Einführung von Release 6 der Digitalen Bibliothek (DigiBib), die im Jahr 2009 zugleich ihr zehnjähriges Jubiläum feiern konnte. Bis zum Ende des Jahres wurden 60 % der lokalen Sichten mit einer Testsicht ausgestattet. Der größere Nutzer-Komfort, den die teilnehmenden Bibliotheken mit dem neuen Release an ihre Kunden weitergeben können, basiert insbesondere auch auf der vollständigen Integration externer Anwendungen – zugleich ein Alleinstellungsmerkmal des neuen Release.

Angesichts einer stetig wachsenden Anzahl digitalisierter Printressourcen sowie digitaler Informationsquellen spielt bei Recherchierenden der unkomplizierte Zugriff auf entsprechende Volltext-Angebote eine immer größere Rolle. Auf der Content-Seite unterstützt das hbz diese Entwicklung seit mehr als zehn Jahren mit der konsortialen Erwerbung digitaler Inhalte durch die hbz-Konsortialstelle. Dabei sind nicht nur Erfolge von regionaler, sondern auch von bundesweiter Bedeutung zu verzeichnen, beispielsweise der Abschluss der Verhandlungen mit dem Verlag C.H. Beck. Darüber hinaus unterstützte das hbz mit „scantoweb hosted by hbz“ zwei Bibliotheken bei der Realisierung ihrer umfangreichen Digitalisierungsprojekte.

Was die Seite der publizierenden Wissenschaft und Forschung und deren Bereitschaft, elektronisch zu publizieren, anbelangt, spielt gegenwärtig sicherlich noch immer die Frage der Akzeptanz eine große Rolle. Umso mehr freut uns die erfolgreiche Neugründung eines weiteren E-Journals auf der DiPP-Plattform. Mit „Kunstgeschichte. Open Peer Reviewed Journal“ ist eine Zeitschrift an den Start gegan-

gen, die vom Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München herausgegeben wird. Zu größerer Akzeptanz wird auch das Wissen um die gesicherte Verfügbarkeit digitaler Daten beitragen können. Aus diesem Grund ist nicht nur das Thema der ‚Digitalen Langzeitarchivierung‘ von herausragender Bedeutung für uns, ebenso wichtig sind uns entsprechende Kooperationen auf diesem Gebiet, die von uns eingegangen oder weitergeführt wurden.

Wir sind sehr daran interessiert, unsere Produkte und Dienstleistungen stetig zu verbessern, und sind deshalb insbesondere auch auf das kontinuierliche Feedback unserer Kunden angewiesen. Die 2009 vom Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen im Auftrag des hbz durchgeführte Kundenbefragung verstehen wir als einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung. Die Befragung soll – als systematisches Instrument der Kundenkommunikation – zukünftig regelmäßig etwa alle drei Jahre stattfinden. Den Kolleginnen und Kollegen aus den teilnehmenden Bibliotheken, die uns mit ihrer wertvollen Beteiligung ihre Zeit widmeten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Angesichts des besonderen Einsatzes vieler Kolleginnen und Kollegen, der im Rahmen des Evaluierungsprozesses gefordert war, war das ‚Tagesgeschäft‘ nicht immer einfach, aber von außerordentlichem Wert. Für die im Jahr 2009 geleistete Arbeit möchten wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen des hbz herzlich bedanken.


Hans Ollig
Direktor des hbz

hbz-Verbunddatenbank

Auf der Basis innovativer Technologien stellt das hbz seinen Verbundteilnehmern einen modernen und leistungsfähigen Verbundkatalog zur Verfügung. Mit diesem Instrument unterstützt das hbz seine Bibliotheken bei der Erschließung und der anwenderfreundlichen überregionalen Bereitstellung ihrer Angebote. Ende 2009 beteiligten sich 51 Hochschul-, Fachhochschul-, Landes- und Spezialbibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie weit über 1.000 Instituts- und Fachbereichsbibliotheken aktiv am hbz-Verbund.

Die hbz-Verbunddatenbank umfasst Nachweise von mehr als 17,5 Millionen Titeln, die von den teilnehmenden Verbundbibliotheken erstellt wurden. Hinzu kommen rund 40 Millionen Bestandsdaten der nordrhein-westfälischen und rheinland-pfälzischen Verbundbibliotheken sowie 6,8 Millionen Titel von über 50 beteiligten Bibliotheken für die Verbundfernleihe (i.d.R. Öffentliche Bibliotheken). Daneben sind die Daten der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie (NWBib) und der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) integriert.

Meilensteine

Zu den Kunden der hbz-Verbunddatenbank sind im Jahr 2009 zwei neue Verbundbibliotheken hinzugekommen: Die Bibliothek des Museum Folkwang, Essen (seit Juli 2009) und die Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal (seit August 2009) arbeiten aktiv in der hbz-Verbunddatenbank und bringen neue Bestände ein.

Im Mai 2009 wurden die Daten des RheinAhrCampus Remagen der Fachhochschulbibliothek Koblenz vollständig mittels Match-und-Merge-Verfahren in die Verbunddatenbank integriert. Die Bibliothek ist damit aktiver Verbundteilnehmer, dessen Katalogdaten nun vollständig in der Verbunddatenbank nachgewiesen sind (zuvor lediglich Teilbestände). Im September wurden die Daten der neuen Teilbibliothek IV der FHB Ludwigshafen importiert.

Die zentrale Einspielung der Metadaten von E-Books ist ein wichtiger Dienst des hbz. In Zusammenarbeit mit der Kommis-

sion Verbundsystem/Lokalsysteme wurde aus diesem Grund ein Kriterienkatalog erarbeitet. In ihm ist festgelegt, nach welchen Prioritäten Metadatenübernahmen hinsichtlich E-Books und Nationallizenzen im hbz erfolgen. Mit höchster Priorität werden konsortial erworbene E-Book-Metadaten übernommen, gefolgt von Nationallizenzen. Nachgeordnet eingespielt werden einzellizenzierte kostenpflichtige E-Book-Pakete. Parallel zu diesem Katalog wurden Mindeststandards für die Lieferung von E-Book-Metadaten entwickelt, die als Grundlage für Verhandlungen mit Verlagen zu Metadatenlieferungen dienen können.

Seit dem Jahr 2007 wurden Verbundbibliotheken auf die Online-Versorgungsschnittstelle (VST) umgestellt. Mit der Migration der verbliebenen sieben Bibliotheken mit SISIS-Sunrise-Lokalsystemen und drei Bibliotheken mit Libero-Lokalsystemen auf die VST wurde das Projekt im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen.

Nachdem im Mai 2009 alle Arbeiten zur Online-Update-Schnittstelle für Schlagworte (Update der Schlagwortnormdatei [SWD] in der zentralen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek) abgeschlossen wurden, haben Vorbereitungen zur Umstellung der letzten noch einzuführenden Normdatei begonnen: Erste Arbeiten und Tests zur Einführung der Update-Schnittstelle Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) wurden aufgenommen.

Im Bereich der Personennamendatei (PND) wurde die Dublettenthematik aufgegriffen. Die Personennamendatei der hbz-Verbunddatenbank enthält sowohl verbundeigene Sätze als auch Sätze aus der überregionalen Personennamendatei PND. Die Überschneidungsquote zwischen regionalen und überregionalen Sätzen ist sehr hoch. Aus diesem Grund beauftragte das hbz im Jahr 2009 – auch auf ausdrücklichen Wunsch der Verbundbibliotheken – eine Fremdfirma mit einer Grobanalyse und dem Angebot einer anschließenden Dublettenzusammenführung.

In 2009 sind die Planungen zur Schaffung einer Gemeinsamen Normdatei (GND) (Zusammenführung der drei Normdateien Personennamendatei [PND], Schlagwortnormdatei [SWD] und Gemeinsame Körperschaftsdatei [GKD] sowie der Einheits-

sachtiteldatei des Deutschen Musikarchivs [EST-Datei]) weiter vorangeschritten. Ein von der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) vorgelegter Zeitplan ist aus Sicht des hbz-Verbundes angesichts der anstehenden Umstellungen nicht einzuhalten.

Das hbz und die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) haben Ende des Jahres Ex Libris – dem Softwarehersteller des Verbundsystems – verschiedene mögliche Realisierungskonzepte vorgelegt. Die abschließende Stellungnahme von Ex Libris zur Festlegung auf eines der Konzepte wird jedoch erst für Anfang 2010 anvisiert.

Für die Migration von ALEPH-Version 16 auf Version 20, die für Mai/Juni 2010 geplant ist, wurden zum Jahresende die ersten Vorbereitungen getroffen.

Ein zentrales Thema im Jahr 2009 war das Projekt Kooperative Neukatalogisierung (PKN). Im Rahmen dieses Projektes werden die in der hbz-Verbunddatenbank enthaltenen Metadaten z. B. mit Objekten angereichert. In einer ersten Phase des Projektes wurde zu diesem Zweck ein Grundverfahren zur Anreicherung aufgebaut, das auf Standards basiert. Anschließend konnten gescannte Inhaltsverzeichnisse der Reihe A der DNB geladen werden. Dies führt dazu, dass die Verbundbibliotheken diese Inhaltsverzeichnisse nicht mehr selbst scannen müssen. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Bibliothekssysteme – insbesondere der Firma Ex Libris unter dem Projektnamen Unified Resource Management (URM) – haben im zurückliegenden Jahr an Bedeutung gewonnen. Es ist zu erwarten, dass das seit zehn Jahren betriebene Bibliothekssystem ALEPH in Zukunft abgelöst wird. Da mit einem solchen Wechsel von Seiten der Hersteller Veränderungen bezüglich des Formats verbunden sein werden, soll am jetzigen Internformat festgehalten und lediglich im Austauschformat auf MARC 21 gewechselt werden.

Im April 2009 trafen sich die deutschsprachigen ALEPH-Anwender zur jährlichen Anwendertagung der Nutzergruppen ALEPH-D.A.CH und SMUG-D.A.CH in Köln. Begleitet von vielfältigen Vorträgen fand an zwei Tagen unter den rund 80 Teilnehmern ein reger Erfahrungsaustausch statt, an dessen Ende der Zusammenschluss beider Gruppen zur DACHELA stand.

Ausblick

Für das Jahr 2010 ist eine Erweiterung des Fremddatenangebots vorgesehen. So sollen die Verbunddatenbanken vom Hessischen Bibliotheks- und Informationssystem (HeBIS) und der OBVSG in die Z39.50-gateway-Funktionalität eingebunden werden. Mit dieser Ergänzung des Angebots wird der Zugriff auf alle wesentlichen deutschsprachigen Fremddatenanbieter ermöglicht. Für das Ende des Jahres 2010 ist die Erweiterung des Fremddatenangebots um fremdsprachige Datenquellen vorgesehen.

Auch sind für das kommende Jahr weitere Datenübernahmen von neuen Verbundbibliotheken geplant, unter anderem für den RheinMoselCampus der Fachhochschulbibliothek Koblenz und die Bibliothek der Kunstakademie Düsseldorf. Eine weitere Lieferung von Institutsbibliotheken der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn ist in Planung.

Für 2010 ist der Abschluss der Umstellung der Online-Schnittstelle GKD vorgesehen.

Mit ersten Ergebnissen im Hinblick auf die Zusammenführung dubletter PND-Sätze ist im Verlauf des Jahres zu rechnen.

Nach dem Start der Migration von ALEPH-Version 16 auf Version 20 Ende 2009 wird die Migration Mitte 2010 abgeschlossen sein. Im direkten Anschluss an die Migration werden Funktionserweiterungen zur ALEPH-Replikation implementiert.

Im Projekt Kooperative Neukatalogisierung sind für das Jahr 2010 weitere Phasen geplant. So sollen in einer Planungsphase weitere Schritte des Projektes in Abstimmung mit der Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme festgelegt werden. Diese sollen gegen Jahresende in einer weiteren Umsetzungsphase realisiert werden.

Im Jahr 2010 ist die Aufnahme von MARC 21 als Austauschformat vorgesehen, außerdem wird das Engagement im Bereich von URM verstärkt werden.

Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib)

In der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie wird Literatur über das Land Nordrhein-Westfalen aus allen Wissensgebieten und Zeiträumen erfasst. Dazu gehören innerhalb und außerhalb des Buchhandels erschienene Bücher, Zeitschriftenaufsätze und Einzelbeiträge aus Sammelwerken ab dem Erscheinungsjahr 1982. Seit 1994 werden auch audiovisuelle und elektronische Medien von den Universitäts- und Landesbibliotheken Düsseldorf und Münster gesammelt und in der Regionalbibliographie zur Verfügung gestellt. Nicht erfasst werden tagesaktuelle Veröffentlichungen wie beispielsweise Amtsblätter, Telefonbücher oder Prospekte.

Mehr als 1.400 Zeitschriften werden kontinuierlich ausgewertet, so dass die Anzahl der nachgewiesenen Titel momen-

tan rund 270.000 beträgt. Jedes Jahr kommen rund 10.000 weitere Titel hinzu.

Das hbz verantwortet die technische Betreuung der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie, die seit neun Jahren ausschließlich als Internetdienstleistung zur Verfügung steht. Die Daten der NWBib bilden einen Teilbestand der hbz-Verbunddatenbank und sind in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie integriert. Seit dem Jahr 2007 sind sie im Web-OPAC des hbz auch über die NWBib-Systematik (in Baumstruktur) recherchierbar.

Die Digitale Bibliothek (DigiBib)

Die Digitale Bibliothek (DigiBib) ist ein Internet-Portal, das eine weltweite parallele Suche in mehr als 450 Bibliothekskatalogen, Fachdatenbanken, Volltextservern und Nachschlagewerken ermöglicht.

Unter einer homogenen barrierefreien Benutzeroberfläche präsentiert die DigiBib die vielfältigen, individuellen Informations- und Dienstleistungsangebote der teilnehmenden Bibliothek. Da die Oberfläche vollständig dem entsprechenden Corporate Design angepasst wird, erscheint sie auf den Webseiten als Angebot der einzelnen Einrichtung.

Mit der DigiBib erhalten die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort in der Bibliothek oder vom eigenen PC aus einen Zugang zu kostenlosen oder lizenzierten Angeboten. Ihnen werden hier nicht nur bibliographische Hinweise oder Bestandsangaben geliefert, sondern auch mögliche Wege zur Literatur aufgezeigt – vom direkten Lesen am Bildschirm über die Ausleihe vor Ort und der Beschaffung per Online-Fernleihe bis hin zum Kauf über den Internet-Buchhandel. Außerdem ist es möglich,

sich anhand ausgewählter qualifizierter Links schnell und umfassend über alle Wissensgebiete zu informieren.

Die Entwicklung und der Betrieb des Portals werden vom hbz für die teilnehmenden Bibliotheken übernommen. Zum Kundenkreis gehören Hochschul- und Stadtbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie eine Reihe von Bibliotheken unterschiedlicher Träger in zehn Bundesländern und Österreich.

Neben den Kundenbibliotheken, die die DigiBib als vom hbz gehostetes und betreutes Portal einsetzen, gibt es Kooperationen und Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulbibliotheken und anderen Informationsanbietern, die die DigiBib-Software IPS (Information Portal Suite) als eigene Installation im Hinblick auf ihre Anwendungsziele angepasst haben. Hierzu gehören das interdisziplinäre Wissenschaftsportal vascoda und auch die Fachportale EconBiz und MedPilot. Außerdem existieren auf dieser Basis lokale Bibliotheksportale wie beispielsweise das Suchportal der Universitätsbibliothek Freiburg oder

das 2009 produktiv geschaltete Portal der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln.

Meilensteine

Ein Alleinstellungsmerkmal des neuen Release 6 der DigiBib ist die vollständige Integration externer Anwendungen: Die Dateninhalte der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), des Datenbank-Informationssystems (DBIS) und von DigiLink werden über die jeweilige XML (Extensible Markup Language) -Schnittstelle zur Verfügung gestellt und im einheitlichen DigiBib-Layout angezeigt. Das Angebot einer gemeinsamen Merkliste für die Ergebnisse aus allen Recherchen in den integrierten Diensten stellt für die Nutzerin/den Nutzer einen deutlichen Mehrwert gegenüber den Ergebnissen einer reinen Suchoberfläche dar.

Mashups wie die Integration von ticTOCs, GoogleBooks, Journals Online & Print (EZB/ZDB) etc. sind technische Optimierungen im Kontext der Weiterentwicklung.

Nach den intensiven Vorbereitungen des Release-Umstiegs wurden im Frühjahr 2009 die ersten Sichten des neuen DigiBib-Release 6 produktiv geschaltet – traditionsgemäß waren dies die hbz-Sichten sowie die freie Gastsicht für jene Nutzer, die keiner Institution zugeordnet werden können. Die Portalanmeldung wurde für die produktiv laufenden Portalapplikationen beider Releases auf die gemeinsame Zugriffsadresse www.digibib.net angepasst. Dem Design der neuen Benutzeroberfläche von Release 6 folgend wurde auch ein neuer Endnutzer-Flyer entwickelt, der zum DigiBib-Jubiläum (siehe unten) vorgestellt wurde.

Die Arbeitsschwerpunkte des Jahres lagen darüber hinaus auf der Migration der übrigen DigiBib-Standorte, der Anpassung der Portal-Entwicklungen im Hinblick auf Kundenwünsche und nicht zuletzt auch auf der Fortführung der Umsetzung integrierter Abläufe zur Endnutzer-Online-Fernleihe.

Begleitend wurde in Zusammenarbeit mit einer Fokusgruppe der Kundenbibliotheken und externen Usability-Experten das Konzept für eine Usability-Befragung der Endnutzer projektiert.

Der mit dem letzten Anwendertreffen erfolgte Aufruf an die DigiBib-Teilnehmerbibliotheken, ihre Vorstellungen und Wünsche zum Release-Wechsel mitzuteilen, mündete in der Erfas-

sung zeitlicher, inhaltlicher und gestalterischer Vorgaben. Während der Testphase wurden hierdurch auch weitere Entwicklungsprozesse angestoßen, deren Umsetzung sukzessive erfolgte. Zusätzliche aus den Testberichten der DigiBib-Experten verschiedener Arbeitsgruppen gewonnene Erkenntnisse wurden in die Release-Planung aufgenommen.

Schrittfolgen und Darstellungen der integrierten Endnutzerfernleihe wurden durch Arbeitsaufträge aus der AG Fernleihe fortlaufend angepasst.

In der ersten Phase des Umstiegs lag der Fokus auf den Hochschulbibliotheken und weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes, darüber hinaus gab es viele Rückmeldungen von Seiten der Großstadtbibliotheken. Eine Reihe von kleineren Bibliotheken – einige von ihnen sind in sogenannten Verbundsichten zusammengeschlossen – verbinden den Umstieg mit der Integration weiterer Dienste und werden ihren Nutzerinnen und Nutzern mit dem neuen Release auch die Endnutzerfernleihe und die DigiAuskunft anbieten.

Bis zum Jahresende wurden mehr als 60 % der lokalen Sichten mit einer Testsicht ausgestattet, dies betrifft ca. 70 % der Kundeninstitutionen. Etwa 17 % der Sichten und Bibliotheken setzten am Ende des Jahres DigiBib 6 produktiv ein.

Im Kontext der im neuen Release eingeführten Einfeldsuche wurde anhand einer Pilotdatenbank (Munzinger Archiv Personen) die Einbindung von Nachschlagewerken in die Metasuche erfolgreich getestet und in den Produktionsbetrieb übernommen.

Die Ergebnisse des hbz-Linkresolvers sollten durch eine Zusammenführung der hbz-Nachweisdatenbanken (hbz-Verbundkatalog, hbz-Verbundkatalog für öffentliche Bibliotheken) optimiert werden. Zu diesem Zweck wurde eine neue Schnittstelle in das Verfahren integriert und in den Testbetrieb übernommen. In diesem Zusammenhang konnten auch Qualitätsanforderungen neu definiert werden.

Die Interessensbekundungen einiger Bibliotheken und Verbünde am Betrieb eigener Anwendungen auf IPS-Basis wurden in Gesprächen und Verhandlungen konkretisiert. Außerdem wurden Überlegungen zur Wiederaufnahme der Erstellung lokaler Standardportale für die Kundenbibliotheken in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe interessierter Bibliotheken diskutiert. Um auf dieser Grundlage die weiteren Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der IPS-Software in eine dezidierte Planung umzusetzen, werden die Ergebnisse der vorläufigen

Arbeitsplanung sowie die prototypische Installation im Jahr 2010 an einer Pilotbibliothek geprüft.

Die Entwicklung einer neuen Darstellung des Verbund-OPACS auf IPS-Basis musste aus Prioritätsgründen zurückgestellt werden.

DigiBib-Jubiläum

Am 12.11.2009 fand zur Feier des zehnjährigen Bestehens der DigiBib in Köln eine Jubiläumsveranstaltung statt, die von über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Kreis der Kundenbibliotheken besucht wurde. Die Feier umfasste auch das jährliche Anwendertreffen der DigiBib. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Geschichte der DigiBib und die Erfahrungen der Anwenderbibliotheken thematisiert sowie Ausblicke auf neue Entwicklungen gegeben: Ein erster Vortragsblock erlaubte einen Blick auf die aktuellen Möglichkeiten des neuen DigiBib-Release 6 aus hbz- und Anwendersicht, ein zweiter Vortragsblock befasste sich mit Vergangenheit und Zukunft der DigiBib, wobei die Entwicklung der DigiBib seit den Anfängen eines NRW-Projektes, ihre wachsende Bedeutung für wissenschaftliche und inzwischen auch öffentliche Bibliotheken sowie zukünftige Portalstrategien im Vordergrund standen. Die Veranstaltung schloss mit einem Festvortrag von Hella Schwermer-Martienßen zum Thema „Eine Zukunft der öffentlichen Bibliothek: elektronische Dienste und menschliche Nähe“.

Ausblick

Anfang des kommenden Jahres wird der Kontakt zu den DigiBib-Kundenbibliotheken aufgenommen werden, deren Systeme noch nicht auf das neue Release umgestellt wurden. Um danach die Umstellung auf DigiBib 6 einleiten zu können, sollen bei diesen Bibliotheken sukzessive alle Sichten im Testsystem vorbereitet werden.

Im nächsten Schritt wird die Angleichung der Hilfetexte erfolgen. Diese wurde aufgrund der laufenden Funktionsanpassungen zunächst zurückgestellt. Möglicherweise können hier erste Anregungen aus der 2009 projektierten Usability-Studie einfließen. Die Umsetzung der englischsprachigen Oberflächen wird sukzessive erfolgen. Der Abschluss der Studie ist für die erste Jahreshälfte 2010 geplant.

Die Einbindung lizenzierter Nachschlagewerke soll auf Basis konsortial beschaffter Inhalte für weitere Angebote in der Metasuche umgesetzt werden.

Die im Jahr 2009 – nach Austausch mit interessierten Bibliotheken – wiederaufgenommene Integration von Lokalsystemfunktionalitäten in das Portal wurde für das Jahr 2010 projektiert. Nach ausgedehnten Tests der von dem Lokalsystem SISIS-SunRise zur Verfügung gestellten XSLNP-Schnittstelle (Extended Simple Library Network Protocol) soll zunächst ein Prototyp entwickelt werden, der nur lesenden Zugriff auf das Lokalsystem erlaubt. Zum Ende des Jahres wird ein vollständiger Prototyp (lesender und schreibender Zugang) anvisiert.

DigiAuskunft

Seit 2005 bietet das hbz mit DigiAuskunft ein webbasiertes Auskunfts- und Anfrage-Managementsystem an, das kooperativ mit Hochschulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken organisiert wird. Im System können sowohl Anfragen per E-Mail oder Webformular als auch solche auf telefonischem oder persönlichem Wege erfasst werden. Da sich mehrere Bibliothe-

ken zu einem Auskunftsverbund zusammenschließen, steht bei der Beantwortung der Anfragen die Fachkompetenz aller angeschlossenen Teilnehmer zur Verfügung. Durch die optische Anpassung an das bestehende Corporate Design (CD) der jeweiligen Homepage erscheint DigiAuskunft für die Nutzerin oder den Nutzer als individuelle Servicedienstleistung der eigenen

Bibliothek. Bestätigungsmails, Signaturen und Textbausteine orientieren sich ebenfalls am CD der Bibliothek. Darüber hinaus ist die Verwendung eigener Formulare oder bereits bestehender E-Mail-Adressen problemlos zu realisieren. Von Vorteil ist die Entstehung eines Archivs, in dem anonymisierte Fragen und Antworten gespeichert und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden. Auch Statistiken lassen sich über Zusatzfunktionen anfertigen. Durch die Integration eines Chatmoduls auf den Webseiten können die Kunden in Echtzeit mit der Bibliothek kommunizieren. DigiAuskunft ist eine Eigenentwicklung des hbz und basiert auf der Open-Source-Software OTRS (Open Ticket Request System). Es handelt sich um ein offenes und modulares System mit wahlweise deutscher oder englischer Sicht, das den individuellen Vorstellungen der Bibliotheken angepasst wird. Das verwendete Chatmodul basiert auf der Open-Source-Software Rakim. Das hbz gewährleistet Service und Support für dieses Produkt.

Meilensteine

Im Jahr 2009 waren 39 Bibliotheken an das virtuelle Auskunftssystem DigiAuskunft angeschlossen. Über 7.300 Anfragen wurden mit dem System bearbeitet.

DigiLink

Bei DigiLink handelt es sich um einen webbasierten Linkkatalog, der schon in seinen Anfängen im Jahre 2004 als praxisorientierte Linksammlung ein großes Echo bei wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken fand. Ursprünglich wurde DigiLink vom hbz als Teil der Digitalen Bibliothek (DigiBib) konzipiert. Mittlerweile ist DigiLink aber nicht nur als Teil der DigiBib, sondern auch als Stand-Alone-Lösung einsetzbar. In beiden Fällen ermöglicht der modulare Aufbau die Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse: Standardlösungen werden durch individuelle Zuschnitte ergänzt.

Auf Schulungen wurde großer Wert gelegt: Für die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden auch in diesem Jahr Schulungen im hbz und vor Ort in den Bibliotheken abgehalten.

Um das Produkt DigiAuskunft einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurden intensive Marketingmaßnahmen durchgeführt: So wurde DigiAuskunft im September in Leipzig auf der Tagung der deutschen Sektion der „Association Internationale des Bibliothèques, Archives et Centres de Documentation Musicaux“ (AIBM) vorgestellt. Auch die Erstellung eines Wikipedia-Artikels und die Veröffentlichung mehrerer Publikationen im E-LIS Repository (E-prints in Library and Information Science) diente der Verbreitung von Informationen über das Produkt DigiAuskunft.

Bei einer Sitzung der AG DigiAuskunft im Dezember wurde die neue Version der Basissoftware OTRS vorgestellt und ein Testsystem eingerichtet.

Ausblick

Im Jahr 2010 sind der Umstieg auf die neue Version des OTRS-Systems und ein Hardware-Wechsel geplant.

feststellungen erleichtern in diesem Fall die Bearbeitung und Nutzung der Daten wie z. B. der automatische Linkchecker, der monatlich die Zugänglichkeit der Links prüft und gegebenenfalls die Administratoren per E-Mail über einen Fehler informiert. Als weitere Hilfe existiert eine Exportmöglichkeit im CSV (Character Separated Values) -Format und eine SOAP (Simple Object Access Protocol) -Schnittstelle, mittels derer die DigiLink-Sicht in eigenen Webportalen nahtlos integriert werden kann. Ein Statistikmodul gibt Auskunft über Nutzungshäufigkeiten und erstellt „Null-Listen“, aus denen hervorgeht, welche Links nie besucht wurden. Neueste Einträge können über RSS (Really Simple Syndication) -Feeds ausgeliefert werden. Schnittstellen zu anderen Linkverwaltungen (z. B. delicious) und Literaturverwaltungssystemen ermöglichen die komfortable Nachnutzung der Einträge.

Neben der Möglichkeit der eigenständigen Betreuung der Linksammlung besteht auch die Option, die Pflege des Linkkatalogs dem Kundenservice des hbz zu übertragen.

Meilensteine

Bis Ende 2009 wurde DigiLink an insgesamt 107 Standorten mit eigener Sicht genutzt. Elf Kunden verwenden die Grundbestandssichten, die vom hbz gepflegt werden. Derzeit werden knapp 40.000 Links verwaltet. 2009 gab es 570.000 Aufrufe der Links (ohne Suchmaschinen-Visit, ohne hbz-Werkzeugkasten). Auch in diesem Jahr wurden wieder Schulungen im hbz durchgeführt.

Die Spezialsammlung „Fachsicht Musik“ ist ein neues gemeinsames Angebot der Musikhochschulbibliotheken Detmold, Essen und Köln und wurde im September von der Initiatorin auf der Tagung der deutschen Sektion der „Association Internationale des Bibliothèques, Archives et Centres de Documentation Musicaux“ (AIBM) vorgestellt.

Suchmaschinentechnologie

Für Bibliotheken, Forschungsinstitute, Fachportale und Content-Anbieter ist es heutzutage keine Neuheit mehr, Suchmaschinentechnologien anzuwenden, um an strukturierte bibliographische Daten zu gelangen. Als Vorteil der Suchmaschinentechnologie erweist sich z. B. die Möglichkeit, Suchergebnisse automatisch nach vordefinierten Kriterien zu kategorisieren, und auch die Anzeige von Rechtschreibvorschlägen ist von großem Nutzen. Weiterhin ermöglicht die Suchmaschinentechnologie den Nutzerinnen und Nutzern mehr als eine gezielte bibliographische Suche. Diese können „explorativ“ suchen und finden bei Eingabe eines Schlagwortes wie „Erziehungsziel“ auch Hinweise auf Dokumente, die Begriffe wie „Bildungsziel“, „Erziehungsentention“, „Ausbildungsziel“ oder „Bildungsideal“ enthalten.

Im hbz wird Suchmaschinentechnologie bei den Produkten DigiBib, Fernleihe und vascoda eingesetzt. Insgesamt sind bereits mehr als 100 Millionen Dokumente indexiert und stehen den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung. Der Wunsch, die Vorteile der Suchmaschinentechnologie für eine Vielzahl von hbz-Produkten zu nutzen, hat zur Entwicklung des „hbz-Suchraums“ geführt. Hierbei handelt es sich um einen zentralen Suchmaschinenindex, der sich aus verschiedenen Datenbanken zusammensetzt. Diese Datenbanken teilen sich ein „bibliographisches“ Datenmodell und bedienen verschiedene Anwendungen, sogenannte „Clients“. Die Vorteile einer solchen Lösung sind vielfältig: Der Administrationsaufwand ist sehr gering und eine Mehrfachindexierung kann je nach Client-Anforderung vermieden werden. Insgesamt ist eine hohe Flexibilität zu verzeichnen.

Meilensteine

Im ersten Halbjahr 2009 ging die DigiBib mit Release 6 in Produktion. In der Suchmaschine war ein Zugriff auf die hbz-Daten gewährleistet und die Titel der Verbunddatenbank wurden um die Bestandsnachweise der hbzÖB-Daten (Daten der Fernleihdatenbank hbz-Öffentliche Bibliotheken) angereichert. Im Produktivbetrieb der DigiBib zeigte sich jedoch im Bereich Fernleihe, dass die indexierten Daten, insbesondere die Bestandsangaben, für diesen Zweck noch nicht die ausreichende Qualität besaßen.

Aus diesem Grund wurde die gesamte Produktionsstrecke der Daten aus der Verbunddatenbank im Suchmaschinenindex neu aufgebaut und auf die von dem ALEPH-System hierfür vorgesehene Publishingschnittstelle umgestellt. Diese liefert die schon angereicherten Datensätze im XML-Format.

Prototypisch wurden die Recherche-Schnittstellen des hbz-Suchraums und der vascoda Suchmaschinen-Föderation für Suchanfragen über das Bibliotheksportal der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln geöffnet. Hierfür wurden Programme entwickelt, die Anfragen des externen Clients als Proxys auf Validität untersuchen und falsche Syntax oder Angriffe abfangen können.

Im Rahmen der Weiterführung von vascoda fand eine Neuindexierung des gesamten Bestandes statt. Es wurde beabsichtigt, eine nahezu automatisierte Datenladestrecke für vascoda aufzubauen. Es hat sich allerdings erwiesen, dass nur ca. 60 % der Datenlieferanten in der Lage sind, regelmäßige Updates auf dem hbz-ftp-Server oder über andere Schnittstellen wie etwa OAI (Open Archive Initiative) zur Verfügung zu stellen. Für diese Datenquellen wurden automatisierte Verfahren implementiert.

Weiterhin wurde die Ausfallsicherheit des Fast-Systems durch die Implementierung einer Server- und Prozessüberwachung mit automatisierter Umschaltung auf Ersatzserver erhöht.

Ausblick

Im Jahr 2010 wird der Suchraum mit der verbesserten Zusammenführung von hbz01 und hbzÖB wieder im Rahmen der DigiBib in Produktion gehen. Hierfür werden zusätzlich die Daten aus hbzÖB, die keinen Bestand in hbz01 besitzen, dublettenbereinigt indexiert.

Die für das vascoda-Portal eingesetzte Software zur Föderation von Suchmaschinen soll entweder durch ein anderes Produkt oder eine Eigenentwicklung abgelöst werden. Dies ist notwendig, da die Software für den Einsatz neben vascoda zusätzlich hochpreisig lizenziert werden müsste und sie zudem die Anforderungen des hbz bisher nicht erfüllt hat. Geplant ist der Aufbau einer Föderation in Kooperation mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB). Ziel ist es, die bayerischen Verbunddaten für die DigiBib und die Fernleihe mit verbesserter Performanz zur Verfügung zu stellen.

Aus demselben Grund sollen in Zukunft auch die Daten der Zeitschriftendatenbank (ZDB) regelmäßig über das OAI-Verfahren in den Suchraum aufgenommen werden. Ein entsprechender Vertrag wurde mit der Deutschen Nationalbibliothek schon geschlossen.

Des Weiteren ist geplant, ein Konzept und ein Geschäftsmodell für ein Hostingangebot zu entwickeln. Dieses Angebot sieht vor, Daten für Bibliotheken zu indexieren und über eine standardisierte Schnittstelle oder die DigiBib recherchierbar zu machen.

vascoda

Bei vascoda handelt es sich um ein interdisziplinäres Internetportal für unterschiedliche wissenschaftliche Fachgebiete in Deutschland. Seit 2003 wird über vascoda der zentrale Zugang zu Datenbanken, Nachweissystemen und Volltexten (angeboten von Fachinformationseinrichtungen und wissenschaftlichen Bibliotheken) sowie zu spezifischen Informationsangeboten der Fachcommunities ermöglicht. Bei der Recherche kommt Suchmaschinentechnologie zum Einsatz.

vascoda liefert qualitätsgeprüfte Informationen mit Quellennachweis und je nach Verfügbarkeit einen direkten Zugriff auf gewünschte Bücher, Zeitschriften oder Arbeitspapiere in elektronischer oder auch gedruckter Form. Ebenso können Current-Content-Dienste in Anspruch genommen oder Fachdatenbanken und Kataloge von Internetressourcen gesichtet werden. Unter der einheitlichen Oberfläche des vascoda-Portals kann wahlweise fachspezifisch oder interdisziplinär gesucht werden.

Der Einsatz moderner Suchmaschinentechnologien sowohl bei vascoda als auch bei den Partnern erlaubt eine strukturierte Suche über eine Vielzahl verschiedenster Datenbestände wie Fachdatenbanken, Bibliothekskataloge und Internetquellen. Ausführliche Sammlungsbeschreibungen bieten Orientierung über die in vascoda eingebundenen Angebote und leiten die Nutzerinnen und Nutzer auf die hochwertigen und spezialisierten Fachportale der vascoda-Partner. Das hbz gewährleistet den technischen Betrieb, bringt aber auch seine langjährige Expertise bei der Implementierung innovativer Technologien für die Weiterentwicklung ein und sichert die Nachhaltigkeit der erfolgreich implementierten Strukturen. Zudem beteiligt sich das hbz an verschiedenen Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung von vascoda und ist im Vorstand des Vereins tätig.

Meilensteine

In dem von der DFG geförderten Folgeprojekt vascoda 2010, das die Jahre 2009 und 2010 umfasst, hat das hbz die Aufgabe der Verbesserung und Erweiterung der Portalfunktionen übernommen.

Im Berichtsjahr gelang es, die Exportfunktionalitäten der vascoda-Treffer entscheidend zu erweitern: Neben einer vollständigen Überarbeitung der Exportformate wurde der Export in Literaturverwaltungsprogramme exemplarisch in BibSonomy implementiert. Außerdem konnte COinS (Context Objects in Spans) in die vascoda Trefferlisten und Titelanzeigen integriert werden, was den Export der Daten in Browserplugins wie z. B. zotero ermöglicht.

Die dem Portal zugrunde liegende Software IPS ist sessionbasiert. Um direkt auf einzelne Seiten gerichtete Bookmarks zu ermöglichen, wurden permanente URLs eingerichtet. Hiermit wird es auch möglich, Webseiten so einzurichten, dass bei der Recherche direkt auf ausgewählte Facheinstiege zugegriffen werden kann, so dass z. B. Nutzerinnen und Nutzer einer Musikbibliothek über die Webseite der Bibliothek direkt an die vascoda-Rubrik „Kunst, Musik, Architektur“ verwiesen werden und auf entsprechende Daten zugreifen können.

In diesem Rahmen wurden auch Widgets entwickelt, die sich auf externen Webseiten als Suchschlitz in den gesamten oder fachbezogenen vascoda-Suchraum implementieren lassen. Zusätzlich kann vascoda jetzt in das Suchfenster des Browsers integriert werden.

Neben den Zugriffsmöglichkeiten konnten auch die Recherche-Möglichkeiten optimiert werden, indem die „Erweiterte Suche“ auf die gesamte Föderation ausgeweitet wurde. Hierfür waren im Vorfeld genaue Absprachen über die unterschiedlichen Funktionalitäten der beteiligten Suchmaschinen notwendig.

Außerdem wurde die Verfügbarkeitsanzeige der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) in die Trefferanzeige integriert, sowie im Testsystem ein prototypischer Zugriff auf die gemeinsame Verfügbarkeitsrecherche „Journals Online and Print“ der Zeitschriftendatenbank (ZDB) und der EZB geschaffen.

Ein weiterer strategischer Aspekt des Projekts vascoda wird im Jahr 2010 die Zugänglichmachung des vascoda-Suchraums für lokale Portale sein. Hierfür wurde die Recherche-Schnittstelle der vascoda-Föderation durch einen vorgeschalteten Proxy gesichert und stabilisiert. Seit Mitte des Jahres

2009 greift die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln mit ihrem Portal prototypisch auf den Suchraum zu.

Ausblick

Obwohl das zweite Förderungsjahr des Projektes *vascoda* zunächst gesperrt, aber dann doch von Seiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für das Jahr 2010 bewilligt wurde, hat der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken (AWBI) der Forderung des *vascoda*-Vereins, *vascoda* als unverzichtbaren Teil der deutschen Literaturversorgung zu be-

werten, nicht stattgegeben. Mit weiteren Förderungen ist nicht zu rechnen.

Aus diesem Grund wird 2010 ein *vascoda*-Produktportfolio erarbeitet. Dieses wird auf der nächsten Mitgliederversammlung präsentiert werden. Ziel ist es, *vascoda* durch eine Mischfinanzierung aus Beiträgen und kostenpflichtigen Diensten zu erhalten.

Weitere Meilensteine für das Jahr 2010 sind eine vollständige Neuprogrammierung der Föderationssoftware und die weitere Überarbeitung bzw. Fertigstellung der Verfügbarkeitsprüfung in *vascoda*, insbesondere die Aktualisierung des Linkresolver-Gateways.

Digital Peer Publishing (DiPP)

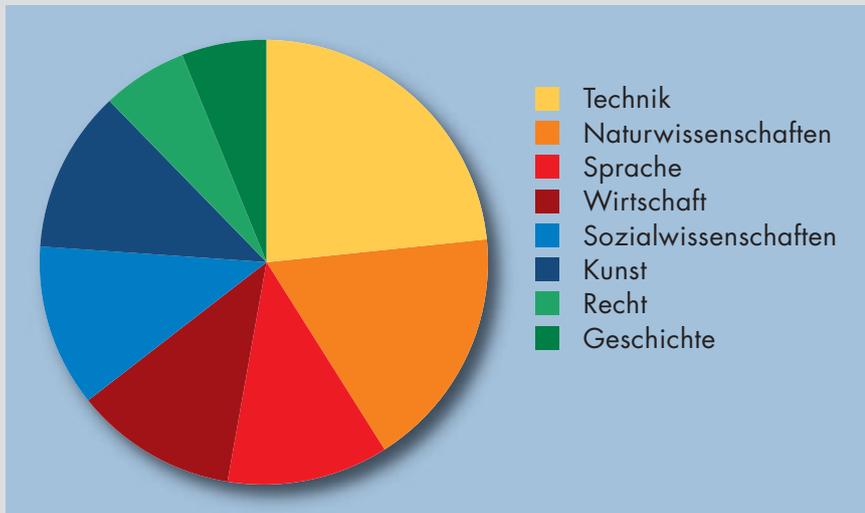
Die Initiative Digital Peer Publishing (DiPP) bietet die Möglichkeit, Fachzeitschriften der unterschiedlichsten Forschungsbereiche effizient auf digitalem Weg bereitzustellen. Dabei entwickeln und etablieren sich Publikationsformen, die stark von denen des traditionellen Publikationswesens differieren. Und auch neue, bisher nicht vertretene interdisziplinäre Themen treten unkompliziert in den wissenschaftlichen Dialog. Formal werden sie von innovativen medialen Präsentationsformen und Qualitätssicherungsverfahren begleitet.

Seit 2004 koordiniert das hbz die Initiative DiPP im Auftrag des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen und realisiert seitdem die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur sowie die Weiterentwicklung dieses Angebots. Die DiPP-Plattform erlaubt die Steuerung des gesamten elektronischen Publikationsprozesses. Die dafür nötigen organisatorischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen werden kontinuierlich optimiert. Die inhaltliche Gestaltung und redaktionelle Kontrolle der E-Journals fallen in den Verantwortungsbereich der Herausgeber und Redaktionen, wobei sich

eine Zusammenarbeit von Fachwissenschaftlern und Bibliothekaren an Instituten bewährt hat.

Für geplante Publikationsprojekte bietet DiPP maßgeschneiderte Dienste an, die einzeln oder als Paket genutzt werden können. Dazu gehören grundlegende Leistungen wie Hosting und Archivierung von Publikationen und Zusatzmaterialien, bibliographische Erschließung sowie Verbreitung der Inhalte über eine OAI-PMH-Schnittstelle.

Flexibel anpassbare redaktionelle Abläufe werden für das Peer Review durch webbasierte Qualitätssicherungsverfahren und für die Ausgabenverwaltung zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe von Konvertierungs- und Transformationsverfahren werden von Autorinnen und Autoren erstellte Dokumente in langzeitarchivierungsfähige Formate überführt und parallel dazu onlinefähige Versionen erzeugt. Persistente Identifikatoren (z. B. URN: Uniform Resource Name, DOI: Digital Object Identifier) sorgen für deren dauerhafte Zitierfähigkeit. Die DiPP-Lizenzen gewährleisten den freien Zugang zu den jeweiligen Publikationen und regeln die Weitergabe der wissenschaftlichen Information in elektronischer bzw. gedruckter Form.



Meilensteine

Im Jahr 2009 wurde erneut erfolgreich ein E-Journal gegründet und auf der DiPP-Plattform umgesetzt. Bei der Gründung handelt es sich um „Kunstgeschichte. Open Peer Reviewed Journal“, herausgegeben vom Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München. Das E-Journal wird im Rahmen der Exzellenz-Initiative der LMU gefördert.

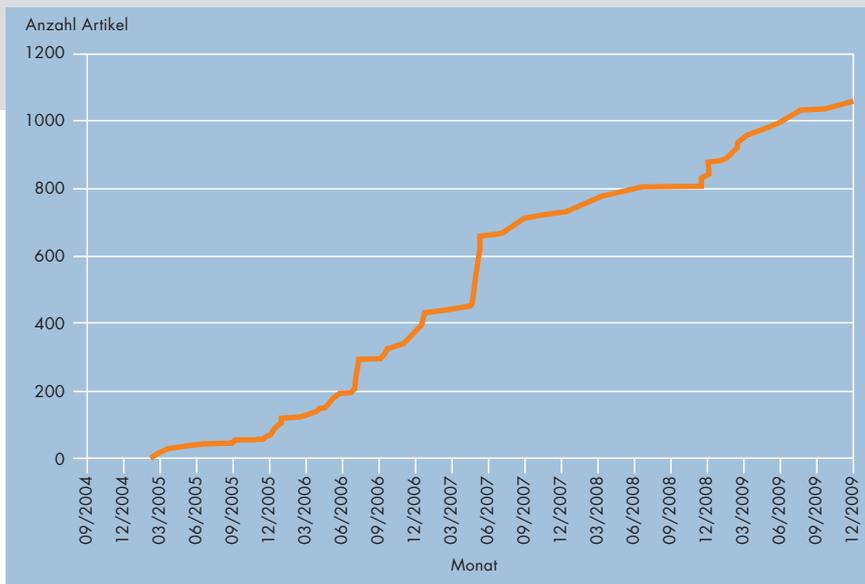
Einen besonderen Schwerpunkt bildete ferner die Organisation und Durchführung einer Vortragsreihe am 21. und 22.10.2009 im Rahmen der 1. International Open Access Week an der Universität zu Köln. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin, dem Institut für Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln, der Hochschulbibliothek der Fachhochschule Köln, der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, der Universitätsbibliothek Bochum sowie der Zentralbibliothek für Sportwissenschaften in Köln durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war die Akzeptanzsteigerung von Open Access im Wissenschaftsbereich durch die direkte Ansprache von Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern, Studierenden, Bibliothekarinnen und Bibliothekaren. Das hbz war (neben der Mitwirkung bei der Organisation) mit drei Vorträgen beteiligt.

Am 18.11.2009 fand zudem im hbz die DiPP-Konferenz unter dem Motto „Open Access stärkt Ihre Forschung“ statt. Die Veranstaltung war als interne Sitzung konzipiert und richtete sich ausschließlich an die DiPP-Redaktionen.

Ausgewählte Redaktionen hatten die Gelegenheit, aktuelle technische Entwicklungen von DiPP vorzustellen und ihre E-Journals zu präsentieren. Im Fokus stand der direkte Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Redaktionen.

Um für die eingeloggtten DiPP-Nutzer einen sicheren Zugang zum System zu gewährleisten und zu verhindern, dass auf einfache Weise Nutzerdaten aus dem DiPP-System ermittelt wer-

An DiPP beteiligte Fachrichtungen



Anzahl der in DiPP E-Journals veröffentlichten Artikel nach ROAR (Registry of Open Access Repositories)

den können, ist die Umstellung der Nutzer-Zugänge über sichere Secure Socket Layer-Verbindungen (SSL) per Hypertext Transfer Protocol Secure (https) angestrebt. Die Umsetzung verlangte 2009 weitgehende technische und konzeptionelle Änderungen am System. Im Frühjahr 2010 wird die Umstellung für die ersten E-Journals erfolgen.

Ausblick

Für das Jahr 2010 ist die Gründung weiterer E-Journals geplant. Dies betrifft die „Zeitschrift für europäische Rechtslinguistik“ des Romanischen Seminars der Universität zu Köln, das Gemeinschaftsjournal „Journal of Intellectual Property, Information Technology and E-Commerce Law“ der Leibniz Universität Hannover, der Georg-August-Universität Göttingen und dem Karlsruher Institut für Technologie sowie ein E-Journal der Bundesanstalt für Straßenwesen.

Weiterhin ist an eine Hardware-Optimierung gedacht: Zukünftig soll mit dem Caching der auszuliefernden Seiten und der Installation eines ZEO (Zope Enterprise Objects) -Clusters, in der die Plone-Instanzen auf den neuen virtuellen Servern laufen, für

eine optimale Performanz gesorgt werden. Das auf den neuen Servern derzeit eingesetzte Caching basiert auf dem Apache-Web-Server, was wegen der begrenzten Konfigurierbarkeit in 2010 auf Varnish umgestellt werden soll. Durchgeführt wurde auch die Implementierung des ZEO-Clusters auf Test- und produktiven Maschinen. Ein auf ZEO basierendes Loadbalancing soll eingerichtet werden.

Darüber hinaus wird das hauseigene E-Journal „DiPP-Doku“ weiter ausgebaut und im Hinblick auf die Themen (technische) Dokumentation und Rechtsfragen erweitert, so dass es von den DiPP-Redaktionen zusätzlich als Informationshilfe genutzt werden kann. Ebenfalls geplant ist eine Neugestaltung der DiPP-Website, die in neuem Design erscheinen und den Bekanntheitsgrad von DiPP erhöhen soll.

Desweiteren wird die vorbereitende Öffnung der DiPP-Software als Open Source-Lösung unter Berücksichtigung der Aspekte „Nachnutzung“ sowie „Zugangsmöglichkeit für eine größere Entwicklergemeinde“ anvisiert. In diesem Zusammenhang soll der Peer-Review-Workflow zum Abschluss gebracht werden.

Die Beteiligung an der 2. International Open Access Week sowie die Ausrichtung einer DiPP-Konferenz sind für 2010 erneut geplant.

edoweb – der Archivserver des LBZ Rheinland-Pfalz

Bei dem Produkt edoweb (Elektronische Dokumente und Websites) handelt es sich um den in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) über DigiTool betriebenen Archivserver für elektronische Dokumente, insbesondere Amtsdruckschriften und landeskundlich relevante Webseiten.

Das hbz hat für diesen Zweck spezielle Gathering-Werkzeuge entwickelt, die es u. a. erlauben, periodisch erscheinende Dokumente in erweiter- und veränderbaren komplexen Objekten abzulegen und Webseiten in Form von automatisch erzeugten „Webschnitten“ zu sammeln.

edoweb ist eines der ersten deutschen Langzeitarchivierungsprojekte auf Länderebene und ermöglicht es dem hbz,

praxisorientierte Langzeitarchivierung „mit Augenmaß“ zu betreiben. Damit stellt es eine wertvolle Ergänzung der theoretischen Entwicklungsarbeiten zum Thema Langzeitarchivierung dar. Die im vergangenen Jahr begonnenen Arbeiten zur Umsetzung des edoweb-LZA-Konzeptes konnten aufgrund fehlender Ressourcen nicht abgeschlossen werden und müssen im kommenden Jahr weitergeführt werden. Neben der technischen Weiterentwicklung lag der Schwerpunkt der Arbeiten im vergangenen Jahr auf der Überarbeitung des Geschäftsmodells sowie auf der Analyse des „DigiTool“-Nachfolgers „Rosetta“. Auf dieser Grundlage könnte mittelfristig eine neue technische Plattform für edoweb entwickelt werden.

ElliNet

Persistente Identifikatoren für die in ElliNet eingebrachten Inhalte wurden in Form von Uniform Resource Names (URNs) implementiert. Diese werden automatisch an Dokumente vergeben und über die XEpicur-Schnittstelle von der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) geharvested. Dadurch stehen diese

Dokumente über den DNB Resolving-Dienst zur Verfügung. Die Implementation der XMetaDiss-Schnittstelle erwies sich dagegen durch die enge Kopplung von ElliNet an die Verbunddatenbank als bislang nicht zufriedenstellend realisierbar.

OPUS

Die im hbz vorhandenen OPUS2.x Instanzen wurden weitestgehend auf die Version 3.2 migriert. Die technischen Vorarbeiten zu noch ausstehenden Umstellungen sind ebenfalls abgeschlossen.

Mit der Bundesanstalt für Straßenwesen konnte ein neuer OPUS-Kunde gewonnen werden. Der Launch dieses Repositoriums wird für das erste Quartal 2010 erwartet.

Im Zentrum stand 2009 die Entwicklungsarbeit im Rahmen der Kooperation im DFG-Projekt „OPUS 4 – Entwicklung der Open Access Repository Software OPUS als Baustein nationaler und internationaler Netzwerke“. Die für den Sommer 2009 geplante Fertigstellung hat sich aufgrund von verminderten Entwicklerkapazitäten verzögert und wird nun für den Sommer 2010 anvisiert. Der für den Sommer 2009 geplante Umstieg der OPUS-Instanzen im hbz verzögerte sich daher ebenfalls.

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) und Bibliotheksindex (BIX)

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ist die einzige Statistik im deutschen Bibliothekswesen, die auf internationalen Standards basiert und einen umfassenden bundesweiten Vergleich der Einrichtungen ermöglicht. Wichtigste Parameter für die Erfassung sind Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Finanzen und Personal. Daten zu Bestand und Nutzung elektronischer Angebote ergänzen diese Fakten. Derzeit sind insgesamt rund 13.000 Bibliotheken in der DBS registriert, von denen fast 9.000 Bibliotheken für das Berichtsjahr 2008 ihre statistischen Daten an die DBS gemeldet haben. Dabei ist die Teilnahmequote bei den

öffentlichen Bibliotheken am höchsten (8.548 \approx 84,0%), gefolgt von den wissenschaftlichen Bibliotheken (236 \approx 72,0%). Wissenschaftliche Spezialbibliotheken beteiligen sich zu einem sehr geringen Prozentsatz (173 \approx 6,9%).

Zusammen genommen ergibt sich eine Teilnahme von 8.784 Bibliotheken von 10.497 zur Erfassung aufgerufenen Bibliotheken (ohne wissenschaftliche Spezialbibliotheken), also eine Quote von 83,7% (Vorjahr: 83,2%).

Die Erstellung der DBS wird über die Kultusministerkonferenz (KMK) von den Bundesländern finanziert und gehört zum Auf-

Teilnahme an der Erfassung zur DBS 2009 (BJ 2008):

Öffentliche Bibliotheken:	8.548	von 10.169	84,0 %
darunter: hauptamtlich geleitete ÖBs	2.138	von 2.190	97,6 %
darunter: neben-/ehrenamtlich geleitete ÖBs	6.410	von 7.979	80,3 %
Wissenschaftliche Bibliotheken:	236	von 328	72,0 %
Wissenschaftliche Spezialbibliotheken:	173	von 2.507	6,9 %

gabenbereich des Kompetenznetzwerkes für Bibliotheken (knb). Das hbz ist für die Durchführung und Auswertung der Erhebung sowie die technische und redaktionelle Betreuung der DBS verantwortlich.

Mit dem Online-Werkzeug der Variablen Auswertung wird eine kostenfreie dynamische Analyse der DBS-Daten von 1999 bis heute angeboten. Der Benutzer kann vorgeben, welche Erhebungsdaten und Berichtsjahre ausgewertet werden sollen. Vergleichsbibliotheken können anhand verschiedener Merkmale wie Typ, Unterhaltsträger, Bundesland etc. ausgewählt werden. Die Ergebnisse lassen sich in eine Excel- oder CSV-Datei exportieren oder direkt online im Browser betrachten. Dieses Tool steht seit 2007 online zur Verfügung.

Die statistischen Gesamtauswertungen aggregieren die erhobenen Daten eines Berichtsjahres in standardisierten Tabellen, die über die DBS-Webseiten zum Download angeboten werden. Sie stellen die zitierfähige Deutsche Bibliotheksstatistik dar, deren Daten auch in das Statistische Jahrbuch des Statistischen Bundesamtes einfließen.

Bei der Suchmaschine für Bibliotheken (BibS) handelt es sich um ein Angebot, mittels dessen Bibliotheksadressen mit ähnlichen Kennzahlen auffindbar werden. Die Ähnlichkeitssuche basiert auf dem aussagekräftigen Kennzahlen-Set aus der Deutschen Bibliotheksstatistik. Dieses neue Online-Werkzeug erlaubt es, ausgerichtet an den Indikatoren der eigenen Bibliothek oder einer ausgewählten Bibliothek, solche mit einem ähnlichen Indikatorenprofil zu finden: Im Standardfilter kann nach einem Stichwort, dem Ort, der Postleitzahl oder dem Bibliothekstyp gesucht werden. Auch die Teilnahme an der DBS oder dem BIX lässt sich abfragen. Der erweiterte Filter bietet umfangreiche zusätzliche Suchmöglichkeiten und mit Hilfe des Gebietsfilters lassen sich Ergebnisse in einer bestimmten Region erzeugen.

Das DBS Indikatorenraster – der "bibliothekarische Zollstock" für Öffentliche Bibliotheken – basiert auf einer Auswertung der an die DBS gemeldeten Daten der Teilnehmerbi-

bliotheken und ist ein unkompliziertes Werkzeug zur Visualisierung des (Leistungs-)Stands einer Bibliothek im Umfeld der Bibliotheken ihrer Größenklasse.

Neben der Deutschen Bibliotheksstatistik stellt der Bibliotheksindex (BIX) ein weiteres wichtiges Aus-

wertungsinstrument dar. Der BIX ist ein bundesweites Ranking für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken und ermöglicht einen differenzierten Leistungsvergleich. Ziel ist es, die Kommunikation zwischen Bibliothek, Trägereinrichtung, Verwaltung und Politik durch Leistungstransparenz entscheidend zu optimieren. Der BIX wird vom hbz in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband (DBV) und der Zeitschrift B.I.T. online sowie der Bertelsmann Stiftung, infas und dem Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (knb) durchgeführt.

Meilensteine

Im Fokus der DBS standen im ersten Quartal 2009 zunächst die Erhebung und im zweiten Quartal dann die Auswertung der statistischen Daten für das Berichtsjahr 2008. Die Österreichische Bibliotheksstatistik (ÖBS) wurde 2009 (BJ 2008) zum ersten Mal auf der Basis der Infrastruktur der DBS durchgeführt. Weitere Meilensteine des Jahres 2009 waren auch die Migration der IT-Infrastruktur der DBS (Programme und Datenhaltung) auf einen neuen Server, die Einrichtung eines Indikatorenrasters als unkompliziertes Werkzeug zur Visualisierung des (Leistungs-)Stands einer Bibliothek im Umfeld der Bibliotheken vergleichbarer Größenklasse und die Bereitstellung der Daten über die vorliegenden Auswertungsinstrumente, wodurch übersichtliche Gesamtauswertungen möglich wurden sowie ein flexibles Online-Auswertungsinstrument geschaffen wurde.

Weiterhin konnte eine verbesserte Datenqualität durch konsequente Nutzung der bei der Erhebung der Daten durch Bibliotheken gerechneten Plausibilitätskontrollen erreicht werden. Eine Verbesserung fand auch hinsichtlich der Kommunikation mit den Bibliotheken statt: Informationsflyer, Mailinglisten sowie die Veröffentlichung in gedruckter Form über das DBS-Datenposter „Bibliotheken in Zahlen – Auszüge aus der Deutschen Bibliotheksstatistik“ dienen der Information und dem Austausch. Meilensteine bezüglich des BIX-Bibliotheksindex waren im

Jahr 2009: die Daten-Erfassung und der Datenaustausch DBS-BIX, der Datentransfer zur Plausibilitätskontrolle und die Ranking-Berechnung, die Betreuung des BIX-Webservers und der Datenimport des BIX 2008.

Auch die Programmierung der Fragebögen für die Erfassung des Berichtsjahres 2009 stellte einen wichtigen Meilenstein dar: Der Fragebogen für die DBS-ÖB erfuhr eine wesentliche Überarbeitung, um den ständig steigenden virtuellen Beständen in öffentlichen Bibliotheken Rechnung zu tragen.

Ausblick

Die DBS hat sich zu einem Dienstleistungsprodukt entwickelt, das für kundenorientierte Serviceleistungen und Zuverlässigkeit steht. Diese Statistik ist ein bedeutendes Werkzeug zum Zwecke der Eigenpräsentation von Bibliotheken aller Größenordnungen und Sparten und wird auch im kulturpolitischen Raum wahrgenommen. Das Online-Auswertungswerkzeug „Variable Auswertung“ spricht zunehmend den Kulturjournalismus an, so werden z. B. erstellte Analysen für Beiträge genutzt. Neben Online-Auswertungen und Web-Präsenz ist eine gedruckte Unterlage zur Bibliotheksstatistik offenbar ein Desiderat gewesen. Nach der Publikation und Aussendung des DBS-Datenposters 2008 an Bibliotheken, Unterhaltsträger und Kulturjournalisten sind in der DBS-Redaktion zahlreiche Nachbestellungen eingegangen. Dies zeigt, dass eine derartige Publikationsform für die Eigenpräsentation von Bibliotheken zur Transparenz beitragen kann und auch genutzt wird.

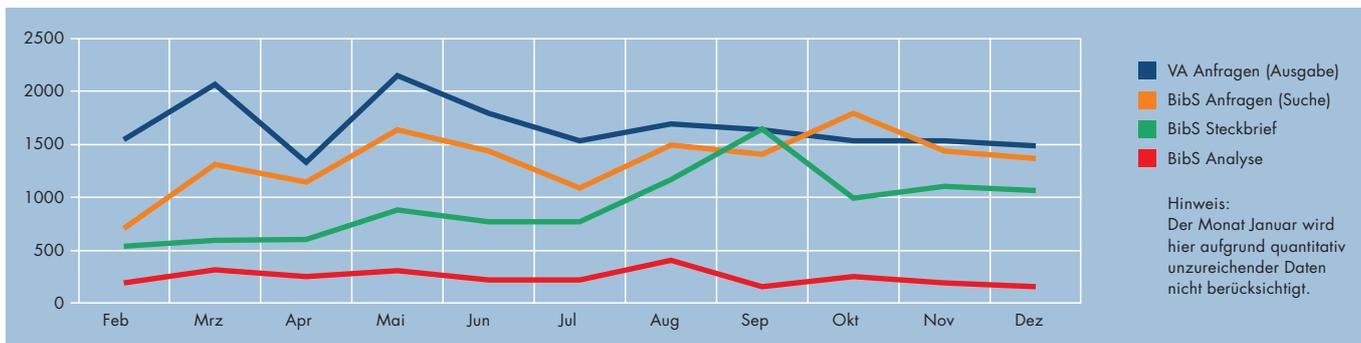
Die inzwischen beim Bibliotheksindex BIX erprobte Messung

der Nutzung virtueller Bibliotheksangebote über das Internet sollte auch Bibliotheken zugänglich gemacht werden, die sich an der DBS beteiligen. Der Fokus liegt hierbei zunächst auf der technischen Versorgung der wissenschaftlichen Bibliotheken. Im Rahmen der Planungen wurde mit der Hochschule der Medien Stuttgart – zuständig für Entwicklung der Technik für den BIX und die statistischen Routinen zur Auswertung sowie die Durchführung von Erhebungen – eine Übereinkunft vorbereitet. Kerninhalt dieser Übereinkunft ist eine zu schließende Dienstleistungsvereinbarung, in der festgelegt werden soll, dass die Hochschule der Medien Stuttgart vom hbz als Dienstleister mit der Durchführung der Messung beauftragt wird. Um die hierfür notwendigen Kosten zu decken, hat das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (knB) in seinem Steuerungsgremium einen Antrag auf Aufstockung der Zuwendungen der KMK für die Deutsche Bibliotheksstatistik eingebracht. Wenn hierdurch die nachhaltige Finanzierung gesichert ist, kann diese wichtige Kennzahl bereits für das Berichtsjahr 2010 der DBS angeboten werden.

Nutzung der Online-Auswertungswerkzeuge der DBS (Variable Auswertung und Suchmaschine für Bibliotheken)

Durch die Migration der DBS-Software auf eine neue Hardwareplattform kann nunmehr auch die Online-Nutzung der DBS-Auswertungswerkzeuge gemessen werden. Für Variable Auswertung (VA) und die Suchmaschine für Bibliotheken (BibS) ergibt sich folgendes Bild:

Beobachtungszeitraum: 26.01.2009 bis 31.12.2009 = 340 Tage



Zugriffe (Page-Views) im Jahresdurchschnitt:

	Gesamt	Pro Monat	Pro Woche	Pro Tag
VA gesamt	173.730	15.329	3.577	511
VA – Output (individuelle Anfragen)	18.476	1.630	380	54
BibS gesamt	28.282	2.496	582	83
BibS – Suche (individuelle Anfragen)	14.947	1.319	308	44
BibS – Steckbrief	10.243	904	211	30
BibS – Analyse	2.696	238	56	8

Erläuterungen

Variable Auswertung (VA): Das Verhältnis der Aufrufe der VA insgesamt zum erzeugten Output – also der Ausgabe der Ergebnistabelle – beträgt in etwa 9:1, was der typischen Navigation durch die Anwendung geschuldet ist: Die Benutzerin bzw. der Benutzer wird mindestens sieben Eingabemasken durchlaufen, um die Anfrage zusammenzustellen. Im Mittel dürfte sie/er dabei zwei Filterkriterien auswählen. Dadurch entstehen durchschnittlich neun Klicks durch die Anwendung, also neun Page-Views auf das sich immer wieder selbst aufrufende Basismodul. Die Zeile „VA-Output“ gibt nun die Anzahl tatsächlich erzeugter individueller Auswertungsergebnisse (Tabellen) durch das Ausgabemodul wieder. Im Schnitt wurden von den Benutzerinnen und Benutzern der Online-Auswertungswerkzeuge der DBS im Jahr 2009 monatlich 1.630 unterschiedliche Auswertungen erzeugt.

Bibliothekssuchmaschine (BibS): Die Verwendung der BibS erfolgt je nach Benutzerverhalten mehrstufig modular. Es werden drei Grundfunktionen unterschieden, welche bei der Nutzung teils linear aufeinander folgen:

BibS – Suche: Dies sind reine Suchanfragen an das System, die es ermöglichen, eine Trefferliste der wichtigsten Stammdaten zu erhalten. Die Suche stellt die Basisfunktionalität der BibS dar. Monatlich werden im Schnitt 1.319 Suchanfragen an die BibS gerichtet.

BibS – Steckbrief: Der Steckbrief dient der detaillierten Ansicht von Stammdaten. Er wird aus der „BibS – Suche“ heraus aufgerufen. Man kann die Page-Views an dieser Stelle derart interpretieren, dass im Schnitt z. B. monatlich von 1.319 Suchanfragen an das System 904 Mal eine Detailansicht von Treffern abgerufen wurde. Das Verhältnis zwischen Suchanfrage und Detailansicht ist also in etwa 1,5:1.

BibS – Analyse: Dies ist die Ähnlichkeitsanalyse von BibS. Sie kann sowohl aus „BibS – Suche“ als auch aus „BibS – Steckbrief“ heraus abgerufen werden. Von durchschnittlich 1.319 Suchanfragen im Monat, wurde jeweils zu 238 dieser Treffer eine Ähnlichkeitsanalyse von den Benutzern durchgeführt. Dies entspricht etwa knapp jedem fünften Treffer einer Suchanfrage an das System.

Online Versorgungsschnittstelle (VST)

Die Heterogenität der lokalen Bibliothekssysteme in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz stellt hohe Anforderungen an das Verbundsystem. Dies gilt insbesondere für die Kommunikation und Synchronisation der Metadaten zwischen den Lokalsystemen der Verbundbibliotheken und dem Zentralsystem im hbz. Die Verbindung der ALEPH-Verbunddatenbank mit den ALEPH-Bibliothekssystemen wird über das sogenannte Cluster-Modell der Firma Ex Libris hergestellt.

Seit 2006 arbeitet das hbz auch an der Entwicklung und Umsetzung einer Online-Schnittstelle für Nicht-ALEPH-Lokalsysteme. Die Versorgungsschnittstelle (VST) realisiert den Austausch von Daten zwischen Nicht-ALEPH-Lokalsystemen und dem ALEPH-System der hbz-Verbunddatenbank und ersetzt die bisher nur in maximal wöchentlichen Abständen produzierten MAB2-Dienste des hbz. Die angeschlossenen Lokalsysteme werden dabei online und zeitnah mit Veränderungen im Bereich der Titel- und Normdaten aus dem hbz versorgt. Bestandsdaten werden aus den Lokalsystemen in die hbz-Verbunddatenbank hochgeladen.

abgenommen. Die Migration und der Produktionsstart der Fachhochschulbibliothek Bochum, der Fachhochschulbibliothek Düsseldorf und der Fachhochschulbibliothek Gelsenkirchen erfolgte im September 2009.

Die Versorgungsschnittstelle ist seit Ende des Jahres 2006 – beginnend mit dem Anschluss der FHB Münster – produktiv und erfolgreich im Einsatz. Mit dem Umstieg aller SISIS-SunRise- und Libero-Lokalsysteme auf die VST sowie kleiner Arbeiten für Nachmigrationen (Bestände zu Überordnungen) konnten die Arbeiten im Jahr 2009 vollständig beendet werden.

Das Projekt VST wurde vom hbz und den angeschlossenen SISIS-SunRise-Lokalsystemen offiziell am 16.12.2009 im Rahmen eines SISIS-Anwendertreffens abgeschlossen. In Vorträgen des hbz und der USB Köln wurden rückblickend verschiedene Facetten des Projekts beleuchtet: Die Konzeption der Schnittstelle, die Migrationen, der Projektverlauf und der Produktionsbetrieb sind als erfolgreiche Arbeiten und als stabiles Produkt realisiert worden.

Meilensteine

Im Jahr 2009 konnten insgesamt sieben Bibliotheken mit SISIS-SunRise-Lokalsystemen der Firma OCLC auf die Versorgungsschnittstelle umgestellt werden. Dabei handelt es sich um die Universitätsbibliothek Bielefeld, die Universitätsbibliothek Bochum, die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, die Lippische Landesbibliothek Detmold und den RheinAhrCampus Remagen der Fachhochschulbibliothek Koblenz (Nennung in chronologischer Reihenfolge der Migrationen).

Am 22.06.2009 ist mit der Universitäts- und Landesbibliothek Münster die 20. und letzte – sowie mit über vier Millionen Bestandsdaten größte Bibliothek im Verbund – erfolgreich auf die neue Online-Versorgung umgestellt worden.

Das Konzept der Versorgungsschnittstelle ist seit dem Jahr 2008 auch von der Firma LIB-IT für die drei Libero-Lokalsysteme im hbz-Verbund entwickelt worden. Im Jahr 2009 wurde die VST mit der Fachhochschulbibliothek Düsseldorf als Pilotbibliothek

MARC 21

Im Jahr 2004 hat der Standardisierungsausschuss der Deutschen Nationalbibliothek nach mehrjähriger Vorbereitung die Einführung des internationalen MARC 21-Formats (Machine-Readable Cataloging) als Austauschformat zwischen den deutschen Bibliotheksverbänden und der Deutschen Nationalbibliothek beschlossen. Die Kultusministerkonferenz hat diesen Beschluss und damit die Einführung eines neuen Formats bestätigt.

Seit Ende des Jahres 2007 arbeiten die ALEPH-Verbände Bibliotheksverbund Bayern (BVB), Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz), Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) und Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) an koordinierten Szenarien des Umstiegs auf das Format MARC 21 vor dem Hintergrund möglichst geringer Belastung der angeschlossenen Lokalsysteme. Ziel war die Erstellung gemeinsamer Spezifikationen, die abschließend zu einer Realisierung mit dem Hersteller Ex Libris führen sollten.

In gemeinsamen Sitzungen und Workshops (u. a. mit Ex Libris) wurden verschiedene Umstiegsmodelle diskutiert, was Ende 2008 schließlich zu dem Beschluss führte, den Umstieg auf das Austauschformat MARC 21 erst nach einem vorherigen Umstieg auf das Internformat MARC 21 vorzunehmen. Als Voraussetzung dafür sind jedoch in der Standard-MARC 21-Version des ALEPH-Systems bestimmte Funktionalitäten zu entwickeln (z. B. Titel-Hierarchien, Normdaten-Verknüpfungen), die dem jetzigen Datenmodell, der Katalogisierungspraxis und der definierten MARC 21-Anwendung im deutschsprachigen Raum entsprechen.

Meilensteine

Im Januar 2009 stellte sich heraus, dass die Realisierung eines gemeinsamen Anforderungskatalogs der

ALEPH-Verbände an ein Internformat MARC 21 in ALEPH aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist. Weiterentwicklungen der Bibliothekssysteme – vor allem der Firma Ex Libris unter dem Projektnamen URM (Uniform Resource Management) – zeigen, dass in etwa zwei bis vier Jahren Systeme mit neuen und modernen Strukturen auf den Markt kommen werden, womit auch entscheidende Veränderungen am Format von Seiten der Hersteller zu erwarten sind.

Vor diesem Hintergrund prüften die ALEPH-Verbände seit Januar 2009 verschiedene alternative Szenarien im Vergleich zur ursprünglichen Vorzugsvariante.

Im Mai 2009 haben sich das hbz und die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) entschieden, in den nächsten Jahren an dem jetzigen Internformat festzuhalten und lediglich das Austauschformat zwischen den Verbänden und der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) an den notwendigen Stellen auf MARC 21 umzustellen. Mit dieser Entscheidung ergeben sich für das hbz, die Lokalsysteme und die Anwender in den nächsten Jahren keine wesentlichen Änderungen: Kosten, Ressourcen und Aufwände einer Umstellung auf ein neues Internformat entstehen einmalig erst bei einem späteren Umstieg auf eine neue Software für die hbz-Verbunddatenbank.

Ausblick

Das hbz wird unabhängig vom Internformat das MARC 21-Austauschformat für projektbezogene Aktivitäten unterstützen. Konvertierungen sind in beide Richtungen weitgehend ohne Datenverlust möglich und werden bereits jetzt bei Fremddatenübernahmen und beim Import von Metadaten zu E-Books angewandt. Eine Entwicklung von MARC 21-Import- und MARC 21-Exportroutinen entsprechend der Festlegung der deutschsprachigen Verbände und der DNB ist für 2010 geplant.

AG Kooperative Verbundanwendungen der AG Verbundsysteme

Die Arbeiten an den „Vereinbarungen der Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen der AG Verbundsysteme zum Datentausch in MARC 21“ stehen kurz vor dem Abschluss. Sie enthalten vor allem allgemeine und feldspezifische Festlegungen sowie solche zur Abbildung von mehrbändigen begrenzten Werken.

Weiterhin sind die Erstellung von Vereinbarungen zum Datentausch in MARC 21 für die originalschriftliche Katalogisierung in Chinesischer, Japanischer und Koreanischer Schrift (CJK) und weitere Bereiche geplant.

Expertengruppe Datenformate (EG DF) und Deutsche Nationalbibliothek (DNB)

Die Übersetzung von „MARC Concise“ ins Deutsche war im Rahmen der Tätigkeiten der DNB ein wichtiges Arbeitspaket des im Juni abgeschlossenen Projekts „Internationalisierung

der deutschen Standards: Umstieg auf MARC 21“, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der amerikanischen Andrew W. Mellon Foundation gefördert wurde. Die Übersetzungen des „MARC 21 Format for Bibliographic Data“, des „MARC 21 Format for Authority Data“ und des „MARC 21 Format for Holdings Data“ sind auf der Informationsseite der DNB unter der Rubrik „Umstieg auf MARC 21“ veröffentlicht: <http://www.dnb.de/standardisierung/formate/marc21.htm>

Weitere Arbeitspakete der EG Datenformate nach Erstellung der MAB2 – MARC 21-Konkordanzen sind u. a.:

- die Abbildung von Dewey Decimal Classification (DDC) - Daten in MARC 21, internationale Anforderungen an MARC 21 (MARBI – Interdivisional Committee Machine-Readable Bibliographic Information der American Library Association)
- Begleitung der Arbeiten der internationalen RDA (Resource Description and Access/MARC Working Group)
- International Standard Bibliographic Description (ISBD), ISBD Punctuation und MARC 21

Kooperative Neukatalogisierung

Im Rahmen des Projektes Kooperative Neukatalogisierung (PKN) setzt das hzb Anforderungen und Konzepte zur Verbesserung der Fremddatennutzung und zur Kataloganreicherung der hzb-Metadaten um. Dies geschieht vor dem Hintergrund von in der Arbeitsgemeinschaft Kooperative Verbundanwendungen (AG KVA) getroffenen Vereinbarungen, die einem verbesserten Datentausch und einer optimierten Datennutzung unter den Verbänden dienen.

Meilensteine

Mitte des Jahres wurde ein Gesamtverfahren entwickelt, das eine Anreicherung der sich in der Verbunddatenbank befind-

lichen hzb-Metadaten mit gelieferten Objekten und Feldern aus gelieferten Metadatensätzen anderer Verbände ermöglichen soll. Grundlegend für das Aufsetzen des Verfahrens ist die Orientierung an Standards. Dies betrifft sowohl die Spezifikation als auch die Auswahl der Techniken zur Realisierung: Sämtliche entwickelten Teilfunktionen basieren auf einigen wenigen Standardfunktionen der beteiligten Anwendungen (ALEPH, DigiTool). Alle Teilschritte – vom Erkennen und Abholen der Eingangsdaten bis hin zum abschließenden Laden in die hzb-Verbunddatenbank – sind aneinander gekoppelt und laufen automatisch ab.

PKN ist zeitlich in mehrere Realisierungs- und Planungsphasen gegliedert. Die Phase 1 beinhaltet – neben dem Aufset-

zen eines Grundverfahrens – die Anreicherung der Titeldatensätze in der hbz-Verbunddatenbank mit Inhaltsverzeichnissen der DNB. Am 15.12.2009 wurde das Laden von größeren Datenmengen gestartet. Von den von der DNB bereitgestellten Datenlieferungen wurden die Grundlieferung der DNB vom Mai 2009 und im Anschluss die Monatslieferungen bis September 2009 produktiv geladen. Die ab September 2009 von der DNB wöchentlich bereitgestellten Lieferungen werden fortan laufend wöchentlich verarbeitet. Damit wurde die erste Projektphase Ende 2009 erfolgreich beendet.

Ausblick

Für 2010 sind die Phasen 2 und 3 geplant. Phase 2 sieht die Priorisierung anstehender Arbeitspakete in Absprache mit

den Verbundbibliotheken vor. Folgende Arbeiten sind vorgesehen:

- Erweiterung des Verfahrens um die Anreicherung weiterer Objekte (z. B. Register etc.) und Metadatenfelder zur Sacherschließung von der DNB
- Umstellung des bestehenden Verfahrens für die Einspielung von Kataloganreicherungsdaten der Verbundbibliotheken auf das neue PKN-Verfahren
- Erweiterung des Verfahrens um die Anreicherung weiterer Objekte und Metadatenfelder der anderen Verbünde Teile hiervon sollen in Phase 3 umgesetzt werden.

Online-Kommunikation mit Normdateien

Das Projekt Online-Kommunikation mit Normdateien hat die Entwicklung einer Online-Updateschnittstelle für Normdaten zwischen dem Verbundsystem und den überregionalen Normdateien sowie die Ablösung der Offline-Änderungsdienste durch ein OAI (Open Archives Initiative) -Verfahren zum Ziel.

Meilensteine

Im Mai 2009 konnten für den Bereich der Schlagwortnormdatei (SWD) alle Arbeiten an der Online-Updateschnittstelle abgeschlossen werden. Vorher wurde die hbz-SWD, die die Daten der SWD in gespiegelter Form enthält, durch die Einspielung eines SWD-Grunddienstes auf einen aktuellen Stand gebracht.

Im zweiten Halbjahr 2009 begannen erste Arbeiten für die Entwicklung der Update-Schnittstelle GKD (Gemeinsame Körperschaftsdatei), z. B. die Festlegung des Formates. Erste Tests wurden ab November 2009 vorgenommen.

Ausblick

Der Produktionsstart der Online-Updateschnittstelle ist für April 2010 geplant. Auch diese Inbetriebnahme setzt eine vorangehende Einspielung eines Grunddienstes voraus, um die hbz-GKD zu aktualisieren.

Die Ablösung der SWD-Offline-Änderungsdienste sowie der GKD-Offline-Änderungsdienste durch ein OAI-Verfahren soll bis Mitte 2010 eingerichtet werden. Damit werden alle Updates der überregionalen Normdatei auch täglich in der hbz-Verbunddatenbank zur Verfügung stehen.

Unified Resource Management (URM)

Das hbz setzt als technische Basis der hbz-Verbunddatenbank seit dem Jahr 2000 erfolgreich die Software ALEPH der Firma Ex Libris ein. Veränderte Anforderungen an moderne Bibliothekssysteme einerseits und neue technische Möglichkeiten andererseits werden langfristig zu einer Ablösung der jetzigen Verbundsoftware durch ein neues Produkt führen, mittels dessen die zentralen Dienstleistungen für die angeschlossenen Verbundbibliotheken in optimierter Form angeboten werden können.

Unter dem Projektnamen URM (Unified Resource Management) entwickelt die Firma Ex Libris derzeit ein Bibliothekssystem der nächsten Generation, das die Medienverwaltung und die Geschäftsgänge von Print- und digitalen Ressourcen unter einem Dach vereinen wird. Zentraler Bestandteil von URM wird u. a. ein Metadaten-Management-System (MMS) sein, das die zentralen Funktionen eines Verbundsystems unterstützt und konsequent weiterentwickelt. Zu den wesentlichen technischen Eigenschaften von URM werden zentrale Installationen zu zählen sein, die die Software als webbasierte Dienstleistungen und Funktionen für den Anwender bereitstellen (Software as a Service – SaaS) werden.

Zurzeit verhandelt das hbz mit der Firma Ex Libris bezüglich einer strategischen Partnerschaft für die Entwicklung von URM. Zum jetzigen Zeitpunkt gilt URM innerhalb des hbz als Analyseprojekt, dessen Ziele die Voruntersuchung möglicher Auswirkungen einer Einführung von URM sowie die Aufstellung und das Einbringen von Anforderungen an ein zukünftiges Verbundsystem sind. Das hbz ist aus diesem Grund u. a. Mitglied in drei URM-Fokus- bzw. Arbeitsgrup-

pen von Ex Libris (Metadaten-Management, Konsortien und E-Books) und begleitet damit das Vorhaben bereits in einem frühen Stadium. Die tatsächliche Einführung wird im Rahmen eines eigenen Projektes erfolgen, das im Anschluss an das Analyseprojekt beginnen wird.

Meilensteine

Das hbz hat im Jahr 2009 auf verschiedenen Ebenen zur weiteren Entwicklung von URM beigetragen (insbesondere durch Mitgliedschaft in den URM-Fokusgruppen für Metadaten-Management und für Konsortien) und die Tagung der internationalen Anwender der Ex Libris-Produkte – IGELU – begleitet. Im Rahmen der IGELU-Tagung 2009 in Helsinki erwies sich URM als zentraler Aspekt vieler Vortragsblöcke. Das hbz war dort u.a. mit einem Vortrag zu den Perspektiven von URM für die deutschsprachigen Verbundsysteme vertreten.

Ausblick

Im Jahr 2010 wird das hbz sein Engagement im Bereich URM verstärken – durch Teilnahme an entsprechenden Informationsveranstaltungen, Tagungen und auch durch aktives Einbringen von Anforderungen über die URM-Fokusgruppen. Eine Ablösung des im hbz inzwischen seit zehn Jahren betriebenen Bibliothekssystems wird perspektivisch für das Jahr 2015 angesetzt.

Nationallizenzen

Im Jahr 2009 wurden für folgende Angebote Metadaten in die hbz-Verbunddatenbank übernommen:

- Early American Imprints (EAI): 36.305 Titel
- Editoria Italiana Online (EIO): 1.494 Titel
- Mystik und Aszese des 16. – 19. Jahrhunderts (MYA): 910 Titel
- Religion und Theologie des 16. – 19. Jahrhunderts (RTH): 917 Titel

Außerdem konnten Ergänzungslieferungen bzw. Aktualisierungen zu den Paketen Deutschsprachige Frauenliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts (DFL) (insg. 878 Titel) und NetLibrary (NEL bzw. NEF) (insg. 4.399 Titel) eingespielt werden. Damit sind Titeldaten zu insgesamt zwölf über Nationallizenzen (NLZ) zugänglichen E-Book-Paketen in der hbz-Verbunddatenbank nachgewiesen (359.940 Titel).

Die im Rahmen der Nationallizenzen bereitgestellten Metadaten zu E-Books werden generell nicht über die Standardschnittstellen des hbz (MAB2-Dienste, ALEPH-Lokalsysteme, Versorgungsschnittstelle ALEPH – SISIS-Sunrise) verteilt, damit eine Belastung der lokalen Bibliothekssysteme

durch nicht gewünschte Nachweise vermieden wird. Die Bereitstellung der Titeldaten erfolgt separat.

Ausblick

Für 2010 sind insgesamt zu sieben Paketen Metadaten zu erwarten (Springer-Paket Medicine, Elsevier-Kollektion Mathematik, Brill, Karger-Kollektion Medizin, Eighteenth Century Collections Online (ECCO II), Royal Society of Chemistry (RSC, Worldbank).

E-Books

Die Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme erarbeitete einen Kriterienkatalog für die Bereitstellung von Metadaten im Verbundkatalog und in lokalen Bibliothekskatalogen. Dieser Katalog legt fest, mit welcher Priorität die jeweiligen Metadatenquellen im hbz zu behandeln sind, welche Kriterien bei deren maschineller Bearbeitung zugrunde gelegt werden und auf welche Weise die Metadaten je nach Einhaltung der Kriterien in die Verbunddatenbank eingespielt und Lokalnachweise geführt werden.

Bezüglich der Übernahme von Metadaten wurde dabei bestimmt, dass konsortial erworbene E-Books mit höchster Priorität zu behandeln sind, mit zweiter Priorität folgen über Nationallizenzen zugängliche E-Books. Metadaten zu außerkonsortial erworbenen E-Books sind demgegenüber nachrangig zu behandeln und der durch die Übernahme entstehende Kostenaufwand ist von den besitzenden Bibliotheken zu tragen.

In diesem Zusammenhang wurden Mindeststandards für das Lieferformat von E-Book-Metadaten definiert. Sie sollen im Rahmen der AG Kooperative Verbundanwendungen (AG KVA) mit den anderen Verbänden abgestimmt und sowohl den Anbietern von E-Books als auch den Bibliotheken mitgeteilt werden.

Springer

Im Rahmen der seit 2007 bestehenden Konsortialverträge sind in der hbz-Verbunddatenbank Titeldaten und Lizenznachweise für E-Books aus insgesamt 16 deutsch- und englischsprachigen Paketen nachgewiesen. Die monatlichen Ergänzungslieferungen werden i.d.R. zeitnah in die Verbunddatenbank übernommen.

Die für Druckausgaben vergebenen Schlagwortketten werden seit Dezember 2009 monatlich nachgeführt (betrifft ca. 12.000 E-Books).

Die Qualität der gelieferten Metadaten ist leider nicht konstant. So mussten mehrere Korrekturen zu fehlerhaften Copyrightjahren bzw. Produktsigeln in der hbz-Verbunddatenbank in den Titeldaten und Lizenznachweisen vorgenommen werden. Das hbz ist bezüglich dieses Punktes weiterhin regelmäßig im Gespräch mit dem Springer-Verlag.

Für Titel aus 2010, die bereits ab Herbst 2009 zugänglich sind, wurden bis zum Jahresende 2009 vom Springer-Verlag keine Metadaten bereitgestellt. Eine zeitnahe Lieferung wurde daher vom hbz beim Verlag angemahnt.

OECD (Organisation for Economic Co-Operation and Development)

An dem deutschlandweiten OECD-Konsortium sind zwölf Bibliotheken des hbz-Verbundes beteiligt. Im Frühjahr konnten im Rahmen des Konsortiums 1.690 Neuzugänge (ca. 600 Aufnahmen waren bereits in hbz01 manuell erfasst) und im Juli eine Ergänzungslieferung für das erste Halbjahr 2009 übernommen werden. Zum Jahreswechsel werden insgesamt 2.445 Titel der Jahrgänge 1998 – 2009 in der hbz-Verbunddatenbank inkl. Lizenznachweisen enthalten sein. Die Titeldaten werden auch anderen Verbänden bereitgestellt.

WISO-Net-E-Books

Der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund (SWB) stellt für die anderen Verbände Daten des Anbieters Genios bereit. So

wurde im August eine Grundlieferung (263 Titelsätze) inklusive maschinell generierter Lizenznachweise für 30 hbz-Konsortialbibliotheken in die hbz-Verbunddatenbank übernommen. Im September musste zusätzlich eine Korrekturlieferung für von Genios fehlerhaft gelieferte URLs und Auflagebezeichnungen übernommen werden.

Ausblick

Für das erste Quartal 2010 sind Datenübernahmen für folgende E-Book-Pakete geplant:

- De Gruyter (Konsortialvertrag, betrifft 13 Verbundbibliotheken, Lizenzen für 2008 und 2009)
- Deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts (DLO) (außerkonsortial erworbene Lizenzen, betrifft 7 Bibliotheken)

Für die bereits übernommenen Datenpakete sind regelmäßig Ergänzungslieferungen vorgesehen.

Catalogue Enrichment

Das hbz ermöglicht über die Digitalisierungsinitiative Catalogue Enrichment die Anreicherung von Titeldaten des hbz-Verbundes um zusätzliche, über bibliographische

Angaben hinausgehende Informationen. So werden beispielsweise seit 2005 Inhaltsverzeichnisse, Buchcover und Vorworte erfasst. Das hbz bietet einen zentral koordinierten Workflow sowie die technische Infrastruktur zur Verwaltung, Langzeitarchivierung und Bereitstellung der Scandaten auf Basis der hbz-Verbunddatenbank an. Die Kataloganreicherungen werden vom hbz in die lokalen Kataloge der hbz-Verbundbibliotheken und in hbz-Rechercheangebote wie z. B. die Digitale Bibliothek integriert. Nutzerinnen und Nutzer erhalten kostenlos Zugriff auf die beschriebenen Zusatzinformationen zu den Titeln und profitieren von einem neuen Rechercheeinstieg wie z. B.

	Titel in der Verbunddatenbank angereichert	Links zu Kataloganreicherungsobjekten gebildet	Dateien auf den Server geladen
2009	181.145	181.433	804.672

der Volltextsuche in den Inhaltsverzeichnissen. Anhand der Kataloganreicherungsinformation können die Nutzerinnen und Nutzer leichter überprüfen, ob die Bücher relevant für ihre Informationsbedürfnisse sind. Catalogue Enrichment verbessert auf diese Weise jedoch nicht nur den Service für Nutzerinnen und Nutzer, sondern bietet auch den Bibliotheken Vorteile: Einige Titel, die bisher nur eingeschränkt erschlossen und damit auch nur eingeschränkt recherchierbar waren, können aufgrund der Zusatzinformationen leichter aufgefunden werden. Die ausführliche Information zu den Inhalten der Werke kann dazu beitragen, unnötige Aus- bzw. Fernleihen zu vermeiden.

Meilensteine

Im Jahr 2009 hat das hzb nicht nur eine zentrale Infrastruktur für die Erstellung von Kataloganreicherungsdaten finanziert, sondern weiterhin fünf Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen (Universitäts- und Landesbibliotheken Bonn und Düsseldorf, Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Universitätsbibliothek Paderborn und Zentralbibliothek für Medizin) im Rahmen der Digitalisierung von Inhaltsverzeichnissen finanziell unterstützt, zwei weitere Bibliotheken (Universitätsbibliotheken Duisburg-Essen und Trier) scannten Inhaltsverzeichnisse auf eigene Kosten. Diese Inhaltsverzeichnisse wurden über ein automatisiertes Verfahren auf den dafür vorgesehenen Server geladen, mit den Titeldaten der Verbunddatenbank verknüpft und anschließend an die einzelnen Lokalsysteme weitergegeben. Außerdem wurden Kataloganreicherungsdaten von Springer und Casalini Libri in das System geladen und mit Titeln in der Verbunddatenbank verbunden. Im Rahmen des Projekts Kooperative Neukatalogisierung (PKN) wurden zwei Ziele erreicht. Erstens wurde eine technische Grundlage geschaffen, Kataloganreicherungsdaten der anderen Verbünde, der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) sowie weiterer Lieferanten zu integrieren. Zweitens wurden die Daten

der DNB geladen und wöchentlich automatisch aktualisiert. Das hat zur Folge, dass in den Verbundbibliotheken nicht mehr die Inhaltsverzeichnisse aller Neuerscheinungen der Reihe A (Monografien und Periodika des Verlagsbuchhandels) gescannt werden müssen, da diese über die DNB-Daten geladen werden. Insgesamt wurden bis Ende 2009 648.640 Titel um Inhaltsverzeichnisse und andere Kataloganreicherungsdaten ergänzt.

Ausblick

Die oben geschilderte Grundlage, die mit der ersten Phase des Projektes PKN geschaffen wurde, ermöglicht es dem hzb nun, Daten aus weiteren Quellen zu integrieren. So wird für 2010 angestrebt, auch die Daten der anderen Verbünde zu laden. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Daten anderer Lieferanten, z. B. Schweizer Verbünde, der Library of Congress und kommerzieller Anbieter ins System aufzunehmen. Auch soll die Bereitstellung der hzb-Daten für andere Interessenten verbessert werden. Dafür ist es erforderlich, Nutzungsbedingungen zu formulieren – ein Vorhaben, das 2010 mit juristischer Unterstützung verfolgt werden soll.

scantoweb hosted by hzb

Seit 2008 bietet das hzb eine neue Dienstleistung für Bibliotheken an: Mit scantoweb hosted by hzb haben Bibliotheken und andere Institutionen die Möglichkeit, ihre Digitalisate auf einem zentralen Server im hzb zu speichern. Das hzb stellt seinen Partnern hierbei eine Hochleistungsinfrastruktur zur Verfügung und ermöglicht Vergünstigungen im Hinblick auf die Preisgestaltung der Lizenzen und die Kosten für die Bearbeitung bestimmter Volumina. Das hzb arbeitet mit den Unternehmen Walter Nagel GmbH & Co. KG und semantics Kommunikationsmanagement GmbH zusammen. Während Walter Nagel vor allem in der Kundenberatung tätig ist, stellt semantics mit der Software „Visual Library“ eine Plattform für die Digitalisierung, Bearbeitung und Veröffentlichung von Digitalisaten zur Verfügung.

Meilensteine

Im Jahr 2009 haben zwei Bibliotheken ihre Digitalisierungsprojekte über scantoweb hosted by hzb realisiert. Die ULB Bonn hat vor allem Werke aus der Bibliothek Goussen digitalisiert, die Lippische Landesbibliothek in Detmold die Lippischen Intelligenzblätter.

Außerdem wurde die Möglichkeit in Erwägung gezogen, elektronische Lehrbücher nach §52b UrhG über die scantoweb-Plattform zur Verfügung zu stellen. Leider haben Gerichtsurteile die Funktionalitäten einer solchen Dienstleistung erheblich eingeschränkt, so dass dieses Angebot für die meisten Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer kaum Vorteile bieten würde.

Ausblick

Weitere Institutionen wollen von dem Angebot des hbz Gebrauch machen und werden in 2010 in Produktion gehen. Die Frage nach einem sinnvollen Angebot elektronischer Lehrbücher wird weiterhin diskutiert. Verhandlungen zwischen der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Verwertungsgesell-

schaft Wort (VG Wort) sind abzuwarten. Das hbz wird beim Bibliothekskongress 2010 in Leipzig einen Vortragsblock zu diesem Thema anbieten.

Außerdem wird die Erweiterung von scantoweb hin zu anderen Bibliotheksdienstleistungen (z. B. elektronische Semesterapparate, Hochschulschriftenserver etc.) erörtert werden.

Digitale Langzeitarchivierung

Der Komplexität des Themas „digitale Langzeitarchivierung“ wurde 2009 mit stark kooperativ ausgerichteten Projekten und pragmatischer Selbstinitiative begegnet. Langfristig zu sichern digitale Daten stehen kurzen technischen Innovationszyklen gegenüber und werden auf früher oder später degenerierenden Datenträgern gespeichert. Sie müssen daher als sehr flüchtig angesehen und entsprechend behandelt werden. Die Langzeitar-

chivierung digitaler Daten ermöglicht nicht nur die gesicherte Verfügbarkeit wissenschaftlich relevanter Daten, sondern ermöglicht auf lange Sicht Kosteneinsparungen und leistet einen notwendigen Beitrag zur Erhaltung des Kulturerbes.

LOCKSS (Lots of Copies Keep Stuff Safe) – ein Netzwerk zur Mehrfachspeicherung digitaler Publikationen

Nachdem das hbz bereits 2008 einen Archivierungsknoten im internationalen LOCKSS-Netzwerk aufgesetzt hat, wurde 2009 die im hbz betriebene „LOCKSS-Box“ im Rechenzentrum mit größer dimensionierter Hardware neu aufgesetzt. Der Server hat den Testmodus verlassen und spiegelt seitdem produktiv Fremdtitel aus dem globalen LOCKSS-Verbund. Die Bestrebungen, ein dediziertes LOCKSS-Subnetz für digitale Daten aus Deutschland zu schaffen, haben in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin zum Erfolg geführt – der entsprechende DFG-Neuantrag „LOCKSS Infrastructure in Germany“ des Instituts sowie der Deutschen Nationalbibliothek wurde 2009 positiv bewertet. Das hbz erhält im Rahmen des Projektes zwar keine Sachmittel, aber Unterstützung bezüglich der Bildung eines deutschen LOCKSS-Netzwerks. Im Fokus steht dabei die Anbindung von Repositoriensoftware wie z. B. OPUS an die LOCKSS-Infrastruktur.

Risikoebenen digitaler Objekte

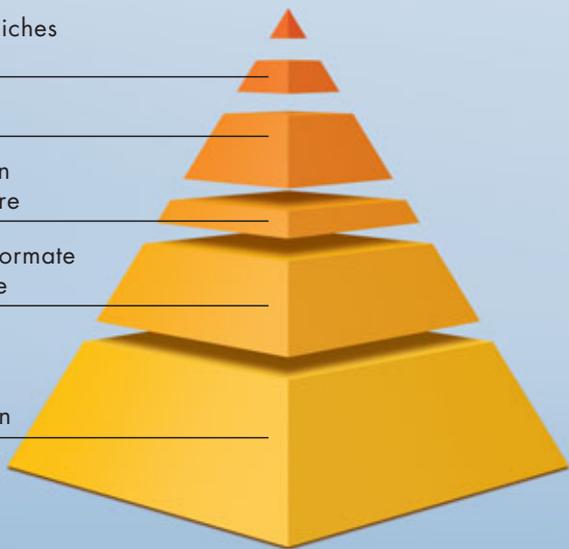
Gesellschaftliches Bewusstsein

Infrastruktur

Degeneration von Hardware

Veraltende Formate und Software

Zerfall von Datenströmen



PDF/A Migrationservice

Mit dem Ziel einer massentauglichen Konvertierung in das archivfähige PDF/A-Format wurden 2009 verschiedene Migrationservices konzipiert und umgesetzt. Sie erlauben Einzelnutzern und perspektivisch auch Gedächtnisinstitutionen mit größeren PDF-Beständen die Erstellung archivierbarer PDF/A-Dokumente.

Für Einzelnutzer wurde ein PDF/A-Client entwickelt, der unabhängig von der verwendeten Betriebssystem-Plattform lokal die Migration von PDF zu PDF/A erlaubt. Auf Wunsch kann ein schriftlicher Migrationsbericht angezeigt und gespeichert werden, der das Ergebnis der Konvertierung dokumentiert. PDF/A-Migrationen für Einzelnutzer sind ein kostenloser Service des hbz.

Institutionen können auf Grundlage derselben serverseitig installierten Migrationssoftware PDF/A-Pilot ganze Verzeichnisse mit PDF-Dokumenten konvertieren lassen. Da dieser Ansatz noch mit hohem administrativem Aufwand verbunden ist, wurde im hbz eine Web Service-Schnittstelle aufgebaut, über die Repositorien von außen Konvertierungsprozesse automatisiert anstoßen können. Nach Abschluss der technischen Vorarbeiten wird das hbz in 2010 ein Geschäftsmodell für die hochvolumige Nutzung dieses Konvertierungsdienstes vorstellen.

Semantic Web

Im November 2009 hat das hbz zusammen mit der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Köln die Tagung „Semantic Web in Bibliotheken“ (SWIB09) angeboten. Es galt herauszufinden, warum und wie Semantic Web-Technologie eine entscheidende Rolle in Bibliotheken spielen kann. Neben Referenten aus den USA und Schweden sprachen auch einige bekannte Expertinnen und Experten aus dem deutschsprachigen Raum. Unter anderem wurden Projekte vorgestellt, in denen bibliothekarische Daten für das Semantic Web und Semantic Web-Daten in bibliothekarischen Anwendungen integriert werden.

Digitales Archiv NRW (DANRW)

Im Frühjahr 2009 wurde durch die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die die Umsetzbarkeit eines landeseigenen Digitalen Archivs mit Langzeitarchivierungsfunktionalität untersuchen soll. Unter der Supervision einer externen Unternehmensberatung tagten in regelmäßigen Abständen Vertreter der Sparten Bibliothek, IT-Dienstleister, Museum, Archiv, Universität und Landschaftsverband, um die technischen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen eines Digitalen Archivs NRW zu definieren.

Das hbz war in den steuernden Gremien zweifach vertreten – zum einen im DANRW Kernteam, das spartenübergreifend die Grundzüge einer Systemarchitektur erarbeitete, zum anderen im Spartenteam der IT-Dienstleister.

In der Anlaufphase der Machbarkeitsstudie brachte das hbz sein zuvor entwickeltes Langzeitarchivierungs-Konzept ein und steuerte Mengengerüste aus realen Produktionsprozessen bei, um innerhalb des Projekts eine aussagekräftige Datenbasis zu entwickeln. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie werden den aktiv teilnehmenden und interessierten Gedächtnisinstitutionen im Februar 2010 vorgestellt.

Ausblick

Das hbz wird auch in 2010 zusammen mit der ZBW die Tagung „Semantic Web in Bibliotheken“ (SWIB10) organisieren. Außerdem wird das hbz untersuchen, inwiefern bibliothekarische Daten für das Semantic Web aufbereitet und auf welche Weise Daten des Semantic Web in bibliothekarischen Anwendungen genutzt werden können. Eine weitere wichtige Frage, die in diesem Zusammenhang beantwortet werden muss, ist die nach den rechtlichen Rahmenbedingungen.

Online-Fernleihe und Leihverkehrszentrale

Im Dienstleistungsspektrum von Bibliotheken sind Fernleihe und Dokumentlieferdienste elementare Angebote. Sie ergänzen die Grundversorgung der Nutzerinnen und Nutzer um vor Ort nicht vorhandene Literatur und sind damit für Forschung, Studium und Lehre unentbehrlich. Mit der Online-Fernleihe bietet das hbz eine innovative Plattform zur schnellen und effizienten Verwaltung des Leihverkehrs über das Internet.

Der rechtliche Rahmen für die Dienstleistung wird von den Leihverkehrsordnungen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vorgegeben.

Den Nutzerinnen und Nutzern ermöglicht die Online-Fernleihe die bequeme Internetbestellung von zu Hause aus. Sie ist ebenfalls wichtiger Baustein im vielfältigen Angebot der Digitalen Bibliothek (DigiBib), mit dem direkt im Anschluss an eine Recherche eine anschließende Literaturbestellung ermöglicht wird.

Mit 358 teilnehmenden Bibliotheken und 1 Million Bestellungen im Jahr ist die Online-Fernleihe eine Basisdienstleistung des hbz.

Die Online-Fernleihe steht allen für den Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken der Region des hbz-Verbundes zur Verfügung. Bibliotheken ohne Zulassung zum Leihverkehr können diese beim hbz beantragen.

Meilensteine

Das Hauptaugenmerk richtete sich im Jahr 2009 auf die verbesserte Integration der Fernleih-Dienste in die DigiBib. Weiter wurden folgende Meilensteine erfolgreich bearbeitet:

- Ablösung der bisherigen ILL-Mail-Kommunikation mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) durch Einsatz einer HTTP/CGI-Schnittstelle
- Verbesserung des für die parallele Abfrage der Verbunddatenbanken eingesetzten ZACK-Gateways
- Optimierung der Performanz des Fernleihrecherche-Moduls und Beseitigung der Timeout-Problematik
- Technische und funktionelle Überarbeitung des Leitwegmoduls

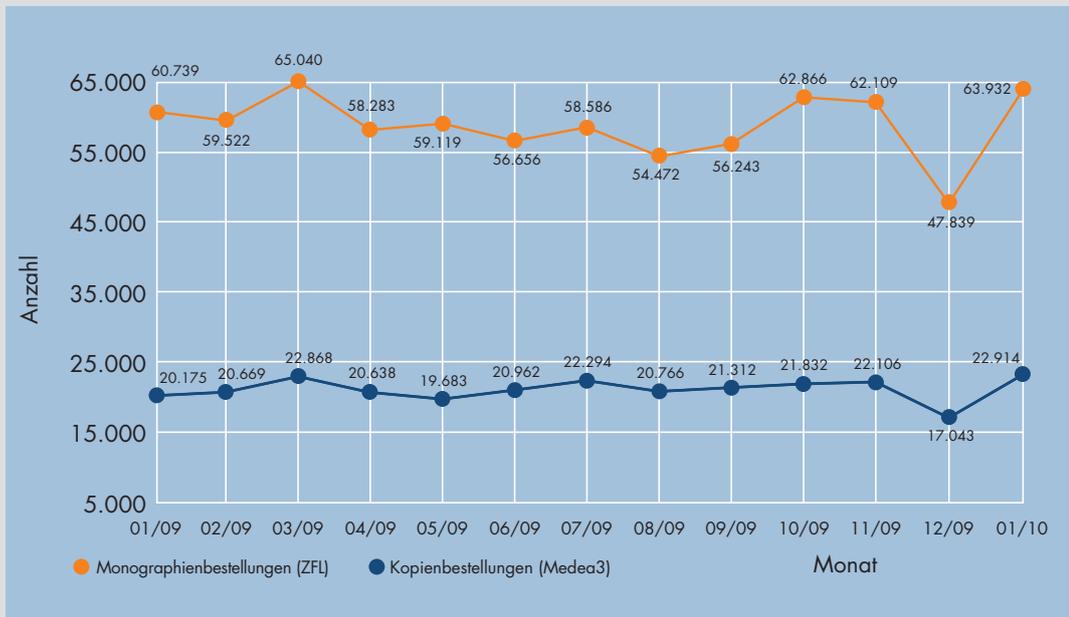
- Erstellung eines Konzepts zur Nutzung von Fernleihbestellungen für die Erwerbungs Auswahl durch das hbz und die AG Fernleihe

- Durchführung von zehn Fernleihseminaren für die öffentlichen Teilnehmerbibliotheken an der hbz-Online-Fernleihe mit dem Ziel, über den Wissenstransfer den Betreuungsaufwand durch Verbundzentrale und Lieferbibliotheken zu reduzieren
- Für den Zentralen Fernleihserver (ZFL) wurde auch in diesem Jahr wieder eine größere Anzahl von neuen Funktionalitäten freigeschaltet: So können Vormerkungen und freie Bestellungen nun auch in den und aus dem Bayerischen Bibliotheksverbund (BVB) über das Bibliothekskonto verwaltet werden. Verbundübergreifende Stornierungen sind mit dem BVB und dem Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) möglich. Die Historienanzeige im Bibliothekskonto wurde verbessert. Monatsstatistiken sind in einem neuen Tabellenformat und als CSV-Datei abrufbar. Für eine effiziente Bearbeitung der Anfragen wird jetzt im Bibliothekskonto ein Formular für Fehlermeldungen angeboten. Außerdem wurde die Dublettenprüfung, die während der Bestellaufgabe stattfindet, erweitert.

Medea

Nach sinkenden Zahlen im Jahr 2008 ist für das Jahr 2009 hinsichtlich der Aufsatzbestellungen ein Aufwärtstrend zu verzeichnen. Die Restriktionen des neuen Urheberrechts führen aber bedauerlicherweise dazu, dass die Auslieferung von Aufsatz-Fernleihen an die Endnutzer unterhalb des technisch Möglichen liegt. Im Laufe des Jahres wurde im Rahmen des Bereichs Kopienfernleihe eine deutliche Beschleunigung der Vorgänge mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) durch die weitere Automatisierung des Lieferweges erreicht. Weiterhin wurde das Liefersystem des Hessischen Bibliotheks- und Informationssystems (HeBIS) an die hbz-Dokumenten-Fernleihe angeschlossen. Damit ist die verbundübergreifende Aufsatzbestellung für alle Partnerverbände mit Ausnahme des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg (KOBV) produktiv. Die Anbindung erfolgt im Jahr 2010.

Bestellvolumen Januar 2009 bis Januar 2010



Als weitere Medea-Lieferbibliothek ist die Lippische Landesbibliothek in Detmold hinzugekommen.

Leihverkehrszentrale

Im Jahr 2009 erhöhte sich die Anzahl der Teilnehmer um 18 auf insgesamt 358 Online-Fernleihbibliotheken.

Zum Leihverkehr neu zugelassen wurden 14 Bibliotheken aus Nordrhein-Westfalen und eine Bibliothek aus Rheinland-Pfalz. Am 24.11.2009 wurde ein Anwendertreffen für wissenschaftliche Bibliotheken im hbz durchgeführt.

Nachdem die Zuständigkeit für die Sortierzentrale NRW vom hbz an die Universität Köln übergegangen ist, war damit zum Ende des Jahres 2009 der Umzug der Zentrale in neue Räumlichkeiten verbunden.

Ausblick

Für 2010 ist das Update auf die neue ZFL (Zentraler Fernleihserver) -Version 3.7 geplant. Die damit einhergehende Umstellung des internen Zeichensatzes auf UNICODE macht eine

Überarbeitung der Bibliothekskontenoberflächen nötig. Das Fernleihhandbuch wird vollständig überarbeitet und dem aktuellen Stand der Fernleihfunktionalitäten angepasst.

Die Überleitung von Monographienbestellungen in die Partnerverbünde wird schrittweise automatisiert. Vormerkungen und freie Bestellungen sollen auch mit HeBIS, KOBV und SWB möglich sein.

Die Anbindung der Online-Aufsatzfernleihe an den KOBV wird umgesetzt. Danach wird es möglich sein, Aufsatzbestellungen online in alle Partnerverbünde zu übermitteln und zu bearbeiten. Für die weitere Medea-Entwicklung wird ein Gesamtplan erstellt, zu dem neben Funktionserweiterungen auch Software-Upgrades und Hardware-Erneuerungen gehören.

Nach der durchweg positiven Resonanz auf die Fernleihseminare für öffentliche Bibliotheken sind Schulungen auch für die an der Online-Fernleihe teilnehmenden wissenschaftlichen Spezialbibliotheken geplant. Ziel ist es, durch besser qualifizierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer Aufwände bei gebenden Bibliotheken und dem hbz zu reduzieren.

Digitale Inhalte

Im Jahr 2009 kann das hbz auf ein Jahrzehnt erfolgreicher Konsortialarbeit für die Hochschulen und Bibliotheken des Verbundes zurückblicken. Der gemeinschaftliche Erwerb von E-Medien durch die wissenschaftlichen Bibliotheken des hbz-Verbundes und die Teilnehmer an der Digitalen Bibliothek wird in der Gruppe Digitale Inhalte des hbz organisiert. Dabei stehen die Bedürfnisse der zumeist wissenschaftlichen Nutzerinnen und Nutzer an erster Stelle. So ermöglicht die konsortiale Erwerbung Kostenvorteile von bis zu 75 % im Vergleich zum Listenpreis (wenngleich der Normalfall eher zwischen 15 und 20 % Preisnachlass angesiedelt ist).

Mittlerweile werden mehr als 200 Online-Produkte von fast 30 Anbietern erworben und zum Teil gehostet – seien es Fachdatenbanken, E-Books oder auch E-Journals (letzteres geschieht in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Siegen). Im Hinblick auf viele Produkte ist das hbz überregional aktiv, um – in Kooperation und Arbeitsteilung mit anderen Konsortialstellen innerhalb der GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation) – den Verbundbibliotheken die bestmöglichen Lizenz- und Kaufbedingungen bieten zu können. Auch nimmt das hbz an Treffen der International Coalition of Library Consortia (ICOLC) teil, um stets auf dem aktuellen Stand des Konsortialgeschehens zu sein. Das Ziel ist es, den Bibliotheken weitere Schritte in Richtung einer modernen Informationsversorgung „state-of-the-art“ (dem höchsten verfügbaren Entwicklungsstand entsprechend) zu ermöglichen. Dabei helfen nicht zuletzt die sehr guten Beziehungen der – kommerziell stets unabhängig bleibenden – Konsortialstelle zu Anbietern und Verlagen sowie die dichte Vernetzung in einer Reihe von bibliothekarischen Gremien und Expertengruppen.

Im Sinne eines konsortialen Kompetenzzentrums für die regionale und überregionale Informationsversorgung führt das hbz in enger Kooperation mit den Verbundbibliotheken folgende Tätigkeiten durch:

- Zentrale Verhandlungsführung mit einer großen Zahl von deutschen und internationalen Anbietern
- Zentrale Administration der Konsortialverträge
- Bedarfserhebungen im Hinblick auf die beteiligten Institutionen

- Zentrales Finanzmanagement und flexible Rechnungsstellung
- Aufbau und Pflege eines zentralen Statistikportals
- Workflowunterstützung durch die Bibliothekssicht auf die hbz-Erwerbungsdatenbank
- Hosting von Informationsprodukten
- Organisation von Präsentationen und Testläufen von Informationsprodukten

Meilensteine

Im Jahr 2009 kamen folgende Datenbank- bzw. E-Book-Angebote neu zu dem bisherigen Konsortialportfolio hinzu:

- Bibliotheca Teubneriana Latina Online
- Cumulative Index of Nursing and Allied Health Literature (CINAHL)
- Conference Proceedings Citation Index
- International Political Science Abstracts
- Lexis Nexis Recht
- Political Science Complete
- Press Display
- Thesaurus Linguae Latinae Online
- Urban & Fischer E-Library

Darüber hinaus wurden mehrere neue Angebote für das Lizenzjahr 2010 verhandelt und konsortialweit getestet. Zum Teil haben diese Verhandlungen zu neuen Konsortialprodukten für 2010 geführt, z. B.

- Applied Social Science Index and Abstracts (ASSIA)
- Internationale Jahresbibliographie der Kongressberichte (IJBK)
- Internationale Jahresbibliographie der Festschriften (IJBK)
- Public Affairs Information Service (PAIS)
- Worldwide Political Science Abstracts (WPSA)

Einige andere getestete Produkte erwiesen sich in qualitativer oder preislicher Hinsicht als nicht attraktiv genug. Besondere Hervorhebung unter den Meilensteinen des Jahres 2010 verdient der Abschluss der Verhandlungen mit dem

Verlag C.H.Beck, die – trotz deutlicher Kostensteigerung – schließlich zur Unterzeichnung eines neuen bundesweiten Konsortialvertrags für Hochschulen führten. Ebenfalls erwähnenswert sind die Verhandlungen des hbz mit der City University New York über ein bundesweites, plattformunabhängiges Konsortium für die Répertoire International de Littérature Musicale-Datenbank (RILM), die seit Ende 2009 über mehrere Aggregatoren im Rahmen des hbz-Konsortiums angeboten wird und allen deutschen Bibliotheken offen steht.

Ausblick

Auch im Jahr 2010 wird das hbz den Bibliotheken die Möglichkeit des vorteilhaften konsortialen Erwerbs digitaler Informa-

tionsquellen anbieten. Hierbei wird sich das hbz weiterhin besonders den Volltextangeboten widmen. In enger Abstimmung mit den Bibliotheken wird den Bedürfnissen der Hochschulen besondere Beachtung geschenkt und im Hinblick auf diese werden die Prozesse optimiert.

Der Marktbeobachtung kommt auch im Jahr 2010 ein besonderer Stellenwert zu. Das hbz wird in diesem Rahmen nach wie vor kostenbewusst agieren und – auch mit Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage vieler Hochschulen in Zeiten einer allgemein schwierigen Wirtschaftslage – aktiv auf eine akzeptable Preisgestaltung der Anbieter achten. Das hbz wird weiterhin daran arbeiten, die Workflows noch exakter mit denen der Verbundbibliotheken abzustimmen, damit auch im beginnenden zweiten Jahrzehnt der Konsortialtätigkeit des hbz ebenso schnell wie erfolgreich und zur Zufriedenheit der Konsortialteilnehmer agiert werden kann.

Dienstleistungen für Bibliotheken

Die Arbeiten der Gruppe „Dienstleistungen für Bibliotheken“ umfassten auch im Jahr 2009 zahlreiche bibliothekarische Kernaufgaben, die zu einer starken Entlastung der Bibliotheken beitrugen. So wurden Arbeiten für ein Retrokatalogisierungsprojekt der ULB Düsseldorf abgeschlossen. Insgesamt wurden für die Fachbibliotheken Geschichte und Germanistik 42.441 Exemplarsätze, für die Fachbibliothek Geschichte 1.236 neue Titel und 103 neue Personennamendatei (PND) -Sätze angelegt.

Weiterhin fand auch der Katalogisierungsverbund durch Redaktionsarbeiten für die Normdateien Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD), Personennamendatei (PND) und Schlagwortnormdatei (SWD) eine kontinuierliche Unterstützung. Auch hinsichtlich der hbz-Titeldatei fielen Redaktionsarbeiten bei schwierigen Fällen im Bereich der fortlaufenden Sammelwerke an.

Im Rahmen der Zeitschriftenbearbeitung konnten die Freischaltung oder Sperrung der konsortial erworbenen elektronischen Zeitschriften in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) vollzogen werden. Für diese wie auch für die nicht konsortial erworbenen E-Zeitschriften der Verbundbibliotheken wurden Bestandssätze mit dem virtuellen Sigel WWW2 in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) angelegt bzw. bearbeitet. Aufgrund von Korrekturen an ZDB-Titeln erfolgten außerdem auch im Jahr 2009 Bereinigungsarbeiten in der hbz-Verbunddatenbank bzw. in der Zeitschriftendatenbank. Ebenfalls konnten die Katalogisierung und die Pflege der konsortial erworbenen Online-Ressourcen in der hbz-Verbunddatenbank fortgeführt werden.

Im Bereich „Zeitschriftennachweis NRW“ wurde im Jahr 2009 damit begonnen, die Zeitschriftenbestände sowie neue Zeitschriftentitel für einige Spezialbibliotheken zu katalogisieren.

Zentrale IT und Hosting

Die Zentrale IT betreibt das hbz-eigene Rechenzentrum, die Netzwerkinfrastruktur im Haus und betreut die Büro-IT. Das Rechenzentrum beherbergt zurzeit 130 Server, davon 35 auf Sparc-Solaris-, 80 auf Intel-Linux- und fünf auf Windows-Basis. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Server rackfähig und mit redundanter Stromversorgung und Fernwartungszugang ausgestattet. Seit über drei Jahren wird ein Blade-Server-System von HP betrieben, das sich durch seinen geringen Platzbedarf und Einfachheit in der Administration sehr bewährt hat. Um die Zahl neuer Server langsamer wachsen zu lassen, wurden Server virtualisiert. Als Wirtssystem wird Xen auf Basis von SLES 10 verwendet, die Hardware besteht aus HP-Blade Servern. Ende 2009 waren 16 physikalische Systeme mit ca. 50 virtuellen Servern im Einsatz. Die Systeme laufen sehr stabil. Ein Storage-System von EMC stellt den Servern seinen Plattenplatz über SAN- und NAS-Technik zur Verfügung. Über ein tägliches Backup aller Server wird die Verfügbarkeit der Daten gesichert.

Der Serverraum ist klimatisiert (Kalt-/Warmgangkühlung) und durch eine zentrale unterbrechungsfreie Stromversorgung vor Stromausfällen abgesichert. Die Serverracks verfügen über eine doppelt oder vierfach ausgelegte Stromverteilung mit Leistungsanzeige und zweistufig ausgelegter Absicherung. Das Rechenzentrumsnetzwerk besteht aus einem zentralen, modularen Switch und einer Verkabelung, die übersichtlich und dennoch sehr flexibel gehalten wurde. Somit ist der zeitliche und logistische Aufwand zur Installation und Inbetriebnahme neuer Server gering.

An das Internet ist das hbz über doppelt ausgelegte Router und Firewall mit 100 MBit/s angebunden, der Provider ist das Deutsche Forschungsnetz (DFN). Neben den üblichen Infrastrukturservern (Domain Name System [DNS], Network Information Service [NIS], Network File System [NFS], Common Internet File System [CIFS] und Secure File Transfer Protocol [SFTP]) wird ein Webserver unter dem Content-Management-System Plone technisch und redaktionell in Zusammenarbeit mit der Marketing-Abteilung betreut. Als Dienstleistung für seine Kunden unterhält das hbz einen Mailinglisten-Server mit zurzeit 65 Listen und rund 13.000 Einträgen. Das interne E-

Mail-System ist Groupwise von Novell. Dieses System kann neben Windows-Systemen auch auf Linux- und Mac-Umgebungen genutzt werden, was im hbz wegen der großen Anzahl von Entwicklern besonders wichtig ist.

Weiterhin unterstützen die Mitarbeiter der Gruppe die Beschäftigten des hbz bei allen technischen Fragen und leisten Administrationsaufgaben bei Hard- und Software der Büro-IT. Für die Verwaltung und die Controlling-Abteilung wird das Mittelverwaltungssystem „hkr-tv“ und ein Auswertungssystem für die Kosten- und Leistungsrechnung betrieben.

Meilensteine

Im Storagebereich wurden Midrange-Systeme erworben, die sowohl als iSCSI-Target sowie als Fileserver verwendet werden.

Im Netzbereich wurde eine zweite Internetleitung als Ausfallsicherung in Betrieb genommen und gleichzeitig die Firewall-Hardware erneuert.

Es werden weiterhin Server mit Xen virtualisiert. In diesem Zusammenhang laufen jetzt alle Windows-Server als virtualisierte Gäste.

Die Überwachung der Rechner- und der Rechenzentrum-Infrastruktur ist mit Nagios realisiert.

Außerplanmäßig mussten die Batterien der zentralen USV nach fünf Jahren Nutzung erneuert werden. Die vom Hersteller angegebene zehnjährige Lebensdauer erwies sich als nicht korrekt.

Aufgrund der hohen Anforderungen an den Arbeitsplatz im Hause wurden knapp 50 % der Büro-IT (PCs, Monitore, Drucker) im Laufe des Jahres erneuert.

Ausblick

Neue Server werden aufgrund der positiven Erfahrungen auch in Zukunft vorzugsweise als Blade-System angeschafft.

Nachdem 2009 neue Dienste erfolgreich auf virtuellen Ser-

vern installiert worden sind, werden weiterhin diejenigen vorhandenen Dienste auf virtuelle Plattformen migriert, bei denen kein konventioneller Betrieb erforderlich ist.

Im Jahr 2010 wird das vorhandene E-Mail-System Groupwise durch eine neue Version und leistungsfähigere Hardware ersetzt, die die speziellen Anforderungen des hbz erfüllt.

Weiterhin soll ein neues Backup-System mit einer Lebensdauer von zehn bis fünfzehn Jahren angeschafft werden. Diese Lebensdauer kann durch Erweiterungs- und Modernisierungsfähigkeit seiner Komponenten erreicht werden.

Im Rechnerraum wird eine neue Klimaanlage installiert, die vorhandene Anlage ist nach neun Jahren anfällig für Defekte und verbraucht verhältnismäßig viel Energie.

Für das Jahr 2011 ist die Neuanschaffung von Hardware für das bibliothekarische Verbundsystem geplant. Mit der Planung wird jetzt schon begonnen.

Die Herausforderung für die Zukunft besteht in einer kontinuierlichen Steigerung der Rechenleistung bei bis auf weiteres gleich bleibender Raum- und Energiesituation. Trotz verstärkter Einsatzes von kompakten und stromsparenden Servern, Storage-Systemen und der Virtualisierung kann es notwendig werden, in den kommenden Jahren die Raum- und Energiekapazität auszubauen. Dies ist dank vorhandener Reserveflächen möglich.

Marketing

Aufgabe des hbz-Marketing-Teams ist es, die konkreten Marketingaktivitäten für alle hbz-Produkte zu koordinieren und auf der Grundlage einer umfassenden Marktbeobachtung innovative technologische Entwicklungen im Bibliothekssektor ausfindig zu machen. Die aus der Marktbeobachtung gewonnenen Erkenntnisse werden hbz-intern kommuniziert bzw. umgesetzt. Hierbei obliegt dem Marketing-Team die Aufgabe, Know-how und Workflow zwischen zentraler Kundenbetreuung, hbz-Leitung und produktverantwortlichen Fachgruppen des hbz sowie den Partnerfirmen zu erkunden. Auf dieser Grundlage werden die Marketingaktivitäten über das Jahr hinweg geplant. Die Teilnahme an Diskussionen zur Fortentwicklung von Produkten ermöglicht Schlussfolgerungen, die sich wiederum auf die Priorisierung von Produkten und die Strategie des hbz richtungsweisend auswirken.

Das Marketing-Team koordiniert die Entwicklung von Maßnahmen, die den Bekanntheitsgrad der Produktpalette des hbz erhöhen sollen. Diese Maßnahmen richten sich in erster Linie an ein Fachpublikum. Zu den damit verbundenen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit gehört unter anderem die Erstellung von Flyern, Broschüren oder die Unterstützung von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, die gegebenenfalls



Das hbz präsentiert sich auf dem 98. Deutschen Bibliothekartag in Erfurt.

von thematisch entsprechenden Anzeigen begleitet werden. Neben einzelnen produktbezogenen Maßnahmen zeigt das Marketing-Team auch Aktivitäten auf übergeordneter Ebene: Dazu gehört der Jahresbericht, der der Information und Transparenz im Hinblick auf die Arbeit und die Planungen des hbz dient und dadurch die Kommunikation aller Verhandlungspartner fördert. Eine weitere breite Öffentlichkeit wird

durch den informativen Webauftritt des hbz erreicht. Zu dessen erfolgreichem Einsatz trägt das Marketing-Team durch konzeptionelle Arbeiten und Pflege der übergeordneten Seitenbereiche bei (z. B. in Form von Mitteilungen zu herausragenden Entwicklungen). Dem Marketing obliegt zudem die Verantwortung für die Präsenz des hbz im Rahmen von Fachkongressen und -messen.

Meilensteine

Im Jahr 2009 präsentierte sich das hbz erneut mit seinen Produkten und Dienstleistungen auf mehreren großen Fachveranstaltungen. Das Marketing begleitete und unterstützte diese Maßnahme unter anderem mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit, der Organisation und Durchführung von Messeauftritten und der Bereitstellung von Werbematerial. Mit einem Messestand präsentierte sich das hbz im Rahmen folgender Veranstaltungen:

- 9th Bielefeld Conference vom 03. bis 05.02.2009 in Bielefeld
- 10. Sun Summit Bibliotheken: Digitalisieren, Archivieren, Publizieren vom 18. bis 19.03.2009 in Kassel
- 98. Deutscher Bibliothekartag vom 02. bis 05.06.2009 in Erfurt
- Open-Access-Tage vom 07. bis 08.10.2009 in Konstanz

Im Zusammenhang mit dem 98. Deutschen Bibliothekartag in Erfurt ist die große Präsenz des hbz im Rahmen des wissenschaftlichen Programms hervorzuheben. Kolleginnen und Kollegen des hbz waren mit Vorträgen und Moderationen vielfältig am Programm beteiligt. Überdies erfreuten sich mehrere vom hbz konzipierte Blockveranstaltungen eines großen Publikumsinteresses, das die sorgfältige, vom Marketing unterstützte Vorbereitung durch die Fachgruppen belohnte.

Darüber hinaus unterstützte das Marketing-Team die Fachgruppen bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, die das hbz, unter anderem in Kooperation mit Partnern, ausrichtete. Hier sind die ALEPH/SMUG-D.A.CH-Tagung (11.–12.05.2009), die Jubiläumsveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen der Digitalen Bibliothek (DigiBib) (12.11.2009) und die zweitägige Tagung „Semantic Web in Bibliotheken“ (24.–25.11.2009) zu nennen.

Nach der Einführung von „scantoweb hosted by hbz“ als neues Dienstleistungsangebot in 2008 wurden anlässlich des 98.

Deutschen Bibliothekartags 2009 hochwertige Informationsbroschüren entwickelt. Zusammen mit der gleichzeitigen Beauftragung und Betreuung eines Fachartikels zum Thema bildeten diese Maßnahmen einen Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit in der ersten Jahreshälfte.

Darüber hinaus wurde die 2008 begonnene Konzeption und Schaltung von Anzeigen parallel zu der Veröffentlichung von Fachartikeln fortgeführt.

Evaluierung

In der zweiten Jahreshälfte stand die Unterstützung des hbz im Rahmen der Evaluierung im Vordergrund der Aktivitäten des Marketing-Teams. Unter anderem wurden in enger Zusammenarbeit von Fachgruppen, Marketing und Direktionsassistenten sowie mit professioneller Unterstützung im Rahmen mehrerer Workshops Informationsposter entwickelt, die der anschaulichen Vermittlung von hbz-Dienstleistungen und Produktentwicklungen dienen und in Zukunft auf Messen eingesetzt werden können.

Besondere Aufmerksamkeit galt vor diesem Hintergrund zudem dem hbz-Webauftritt. Das Marketing-Team unterstützte die personell verstärkte Webredaktion bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Hinblick auf einen aktuellen barrierefreien Webauftritt. Im Rahmen der sorgfältigen Dokumentation dieser Aktivitäten wurden Defizite verschiedenster Art protokolliert, die im Jahr 2010 als Grundlage für eine Überarbeitung des Webauftritts dienen sollen.

Im Sommer und Herbst 2009 begleitete das Marketing gemeinsam mit Fachgruppen-Vertreterinnen eine Kundenumfrage, die das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen (ZfH) im Auftrag des hbz durchführte. Sowohl die Leitungsebene als auch die Fachebene der hbz-Verbundbibliotheken wurden jeweils nach ihren Einschätzungen verschiedener Aspekte wie z. B. Zufriedenheit mit Produkten und Dienstleistungen oder Kommunikation und Information befragt. Die Ergebnisse, die am Ende des Jahres vorlagen, bedürfen der sorgfältigen Auswertung im Jahr 2010.

Ausblick

Neben den Aufgaben, die sich mit der Analyse der Kundenumfrage und der Analyse des Webauftritts im Jahr 2010 ergeben, wird die Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der Konzeption und Durchführung von Fachveranstaltungen erneut einen Schwerpunkt im Jahr 2010 bilden. Geplant ist u. a. die Neuauflage der erfolgreichen „Semantic Web in Bibliotheken“-Tagung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) sowie die Veranstaltung „Digitale Wissenschaft 2010“, die insbesondere auch der besseren Vernetzung von Wissenschaft und Informationseinrichtungen im Hinblick auf anstehende Aufgaben dienen soll.

Weiterhin wünscht sich das hbz für das Jahr 2011 eine ähnliche Präsenz auf dem 100. Deutschen Bibliothekartag wie auf dem im Jahr 2010 anstehenden 4. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek und den vorangegangenen Bibliothekartagen. Im Fall von Blockveranstaltungen bedarf dies im Jahr 2010 erneut der sorgfältigen konzeptionellen Vorbereitung durch die Fachgruppen und der Unterstützung durch das Marketing-Team.

Darüber hinaus ist im Jahr 2010 der Auftritt des hbz auf dem 4. Leipziger Bibliothekskongress vorzubereiten und es sind mehrere Produktflyer zu erstellen bzw. zu überarbeiten.

Veröffentlichungen und Vorträge

Auch 2009 stellte das hbz seine Produkte auf diversen Veranstaltungen wie Workshops, Kongressen, Konferenzen, Schulungen und Anwendertreffen vor. Dem Fachpublikum wurden zahlreiche Vorträge zu den neuesten Themen präsentiert. Besonders zu erwähnen ist hier die rege Teilnahme des hbz am 98. Deutschen Bibliothekartag in Erfurt mit mehreren Vorträgen und Blockveranstaltungen.

Weiterhin präsentierte sich das hbz auch auf der 9th International Bielefeld Conference, der Veranstaltung Sun Summit für Bibliotheken, der ALEPH/SMUG-D.A.CH-Tagung, der International Open Access Week und DiPP-Konferenz sowie auf der Festveranstaltung zum Jubiläum der DigiBib und der SWIB 09-Konferenz.

Speziell sei noch auf die Teilnahme einzelner Fachgruppen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des hbz an der internationalen Tagung der Anwender der Ex Libris-Produkte IGeLU Conference in Helsinki und dem 30. Österreichischen Bibliothekartag in Graz hingewiesen. Auch beim Erfahrungsaustausch der ALEPH-Konsortialbibliotheken am 23.06.2008 in Köln waren hbz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit Vorträgen vertreten.

Zusätzlich zu den Aktivitäten auf Veranstaltungen brachten einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des hbz Veröffentlichungen zu ihren Spezialgebieten heraus.

Veröffentlichungen (alphabetisch nach Autorinnen und Autoren)

Hartges, Hans-Dieter; Mayr, Peter; Schweitzer, Roswitha: Fundgrube für Profis und Amateure – der hbz-Werkzeugkasten, in: BuB 61(2009)4, S. 226–227.

Heyder, Nannette; Schweitzer, Roswitha: 10 Jahre Digitale Bibliothek – Ein Grund zum Feiern, in: ProLibris (2009)4, S. 170.

Selbach, Michaela: Bibliothek 2.0 – Neue Perspektiven in wissenschaftlichen Bibliotheken und Erfahrungen in Deutschland, in: Bibliothek, Forschung und Praxis 33 (2009)1, S. 25–48.

Schmidt, Ronald: Aus der BIX Redaktion, in: B.I.T.online Sonderheft 2009: BIX. Der Bibliotheksindex, S. 22.

Vorträge (in chronologischer Reihenfolge, innerhalb der Chronologie alphabetisch)

Heyder, Nannette: The Best of Both Worlds – DigiBib 6, 9th International Bielefeld Conference, 03.–05.02.2009 Bielefeld.

Prante, Jörg; Schomburg, Silke: Search Engine Federation in Libraries, 9th International Bielefeld Conference, 03.–05.02.2009 Bielefeld.

Ostrowski, Felix; Reimer, Peter: Open Access im hbz – DiPP und OPUS, hbz-Informationsveranstaltung, 17.02.2009 Köln.

Gitmans, Kathrin: Einführung in das Digital Peer Publishing System, Sitzung ZB MED und hbz, 06.03.2009 Köln.

Seiler, Anette: Scantoweb hosted by hbz, Sun Summit für Bibliotheken, 19.03.2009 Kassel.

Hupfer, Günter: Aktuelles aus dem Verbund – Informationen zu Produkten und Projekten, Treffen der DV-Systembetreuung in den Bibliotheken, 23.–24.04.2009 Duisburg.

Jansen, Heiko: Aktuelles aus der DigiBib, Treffen der DV-Systembetreuung in Hochschulbibliotheken, 23.–24.04.2009 Duisburg.

Ritter, Mary-Ann: Linkchecker – Informationen zum Linkchecker Aleph print_11, Erfahrungsaustausch der ALEPH-Konsortialbibliotheken, 26.05.2009.

Hupfer, Günter: MARC21: Hintergründe, Argumente, hbz-Position, ALEPH/SMUG-D.A.CH-Tagung, 11.05.2009 Köln.

Hupfer, Günter: „Schneller, höher, weiter ...“ – ALEPH-Schnittstellen, ALEPH/SMUG-D.A.CH-Tagung, 11.05.2009 Köln.

Scholz, Stephani: Funktionserweiterungen ALEPH-Cluster, ALEPH/SMUG-D.A.CH-Tagung, 11.05.2009 Köln.

Scholz, Stephani: Schnittstelle Digitalisate, ALEPH/SMUG-D.A.CH-Tagung, 11.05.2009 Köln.

Hupfer, Günter; Remmert, Silke: Weg mit dem alten Ballast? Der Ersatz eines traditionellen Katalogs durch eine Suchmaschinenlösung am Beispiel des hbz-Verbundkatalogs, 98. Deutscher Bibliothekartag, 02.–05.06.2009 Erfurt.

Johannsen, Jochen; Selbach, Michaela: Auf der Suche nach der eierlegenden Wollmilchsau. Konsortiale Erwerbung und konsortiales Management, 98. Deutscher Bibliothekartag, 02.–05.06.2009 Erfurt.

Johannsen, Jochen: Outsourcing an Insider: Konsortien bei E-Books, 98. Deutscher Bibliothekartag, 02.–05.06.2009 Erfurt.

Scholz, Stephani: Revolutioniert MARC 21 die Katalogisierung in Deutschland? 98. Deutscher Bibliothekartag, 02.–05.06.2009 Erfurt.

Hupfer, Günter; Scholz, Stephani: Consortia architecture and URM concepts – the hbz perspective, 4th IGeLU Conference, 06.–09.09.2009 Helsinki.

Schmidt, Ronald: The Aleph DACH study report; addressing the needs and wants of Ex Libris users from German speaking countries, 4th IGeLU Conference, 06.–09.09.2009 Helsinki.

Schmidt, Ronald: Das ÖBS-Berichtsjahr 2008 für wissenschaftliche Bibliotheken in der Gesamtsicht, Ne(x)t Generation – 30. Österreichischer Bibliothekartag, 15.–18.09.2009 Graz.

Schmidt, Ronald: Forum Bibliotheksstatistik, ASpB-Tagung, 22.–25.09.2009 Karlsruhe.

Quast, Andres: Digital Peer Publishing als Fedora-basierte Publikationsplattform, Open-Access-Tage 2009, 07.–08.10.2009 Konstanz.

Ostrowski, Felix: Institutionelle Repositorien – Green Road zum Open Access, 1. International Open Access Week 2009, 21.–22.10.2009 Köln.

Quast, Andres: DiPP – Golden Road zum Open Access, 1. International Open Access Week 2009, 21.–22.10.2009 Köln.

Johannsen, Jochen: Konsortiale Erwerbung digitaler Inhalte, Fortbildungsveranstaltung „Erwerbungsleitung in Hochschulbibliotheken“ des ZBIW/FH Köln, 02.–03.11.2009 Bergisch Gladbach.

Burkard, Ben: Bericht aus dem hzb – Erfahrungsaustausch, Fragen/Antworten, ALEPH-Anwendertreffen, 05.11.2009 Köln.

Baron, Christine: Aktuelles aus dem hzb. DigiBib-Jubiläum und 7. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek, 12.11.2009 Köln.

Heyder, Nannette: Auf dem Weg in die neue DigiBib. Gestaltung, Funktionalitäten und Variationen. DigiBib-Jubiläum und 7. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek, 12.11.2009 Köln.

Jansen, Heiko: DigiBib Release 6. Technische Neuerungen. DigiBib-Jubiläum und 7. Anwendertreffen der Digitalen Bibliothek, 12.11.2009 Köln.

Gitmans, Kathrin: Was bieten DiPP-Services? DiPP-Konferenz 2009, 18.11.2009 Köln.

Kronenberg, Hermann; Reimer, Peter: DiPP: Der Peer Review Workflow, DiPP-Konferenz 2009, 18.11.2009 Köln.

Ostrowski, Felix: Linked Applications am Beispiel von Repository-Software, SWIB 09-Konferenz, 25.11.2009 Köln.

Heyder, Nannette: Das Digitale Dienstleistungsbündel. hzb-Informationsveranstaltung für die Kunst- und Musikhochschulen, 10.12.2009 Köln.

Seiler, Anette: Scantoweb hosted by hzb, Informationsveranstaltung für Kunst- und Museumsbibliotheken, 10.12.2009 Köln.

Ausblick

Für das Jahr 2010 zeichnen sich neue Entwicklungen und Herausforderungen ab. Mit Spannung erwartet das hzb den Abschlussbericht des Wissenschaftsrates zur Evaluierung der bibliothekarischen Verbundsysteme, der für Anfang 2011 angekündigt ist. Ein weiterer Schritt auf dem Weg dorthin ist die Anhörung der Verbünde durch den Wissenschaftsrat im Februar. Von hoher Bedeutung sind für das hzb die Prozesse, die der Evaluierungsprozess teils in Gang gesetzt, teils beschleunigt hat und die mit Stringenz weiterverfolgt werden. Dies betrifft auch die gute Zusammenarbeit mit den anderen Bibliotheksverbänden und die sich daraus ergebende Arbeitsteilung untereinander. Vor diesem Hintergrund ist das hzb der Überzeugung, dass es aus der Begutachtung gestärkt hervorgehen wird.

In der notwendigen Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen zur Weiterentwicklung der Informationsversorgung und der entsprechenden Dienstleistungen erscheint eine größere inhaltliche Vermittlung wünschenswert. Themen wie „Lin-

ked Open Data“ und „Semantic Web“ oder die „Zukunft der Bibliothekssysteme in Deutschland“ werfen viele Fragen auf und bedürfen sowohl der Information als auch der Möglichkeit des Austausches. Hierbei scheint die Ausrichtung von Veranstaltungen ein Weg zu sein, die notwendige Information zu bieten und Transparenz auch im Hinblick auf Fragen der strategischen Ausrichtung des hzb herzustellen. 2009 hat das hzb diesen Weg unter anderem mit der gemeinsam mit der ZBW ausgerichteten Tagung „Semantic Web in Bibliotheken“ verfolgt. Mit der Fortsetzung dieser sowie anderer richtungsweisender Veranstaltungen wird dieser Weg im Jahr 2010 weiter beschritten.

Die Frage nach der Zukunft der Bibliothekssysteme stellt sich mit der Weiterentwicklung der Verbundsysteme, wie sie zum Beispiel Ex Libris oder OCLC gegenwärtig vorantreiben. Verbünde und Bibliotheken müssen sich dieser Entwicklung gemeinsam stellen, denn auch in den Bibliotheken wer-

den die weiter beziehungsweise neu konzipierten lokalen Systeme für große Veränderungen sorgen. Das Thema hält spannende Fragen bereit, die im Jahr 2010, wenn das im hbz-Verbund eingesetzte ALEPH-Bibliothekssystem zehn Jahre alt wird, weiter erörtert werden müssen. Unabhängig davon wird die kontinuierliche Arbeit an unseren Basisdienstleistungen gerade im Bereich der hbz-Verbunddatenbank in den nächsten Jahren mit großen Herausforderungen für uns verbunden sein. Es steht eine Vielzahl von Projekten an und es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass nicht alle Projekte zeitlich parallel durchgeführt werden können. Die Migration von ALEPH-Version 16 auf Version 20 sei an dieser Stelle ebenso genannt wie die endgültige Ablösung der Offline-Änderungsdienste SWD und GKD durch ein OAI-Verfahren. Die inzwischen fortgeschrittenen Planungen zur Schaffung einer Gemeinsamen Normdatei (GND), d. h. die Zusammenführung der drei Normdateien PND, SWD und GKD sowie die Integration der Einheitssachtiteldatei des Deutschen Musikarchivs in eine einzige Datei, müssen intensiv vorbereitet werden. Dies betrifft vor allem den Umstieg der Bibliotheken auf dieses neue, in Zusammenarbeit mit der DNB und den anderen Verbänden zu entwickelnde Datenformat. Grundsätzlich ist im Zusammenhang mit der Einführung der GND mit einem entsprechenden Arbeitsaufwand auch auf der Seite der Lokalsysteme zu rechnen, der durch die sorgfältige Vorbereitung des hbz organisatorisch abgefangen werden kann.

Der Komfort der Nutzerinnen und Nutzer steht im Mittelpunkt der Optimierung der Digitalen Bibliothek mit bzw. nach dem erfolgten Umstieg auf das neue Release 6 (Ende des ersten Quartals 2011 sollen alle Sichten produktiv gestellt sein). Die Durchführung der im Vorjahr vorbereiteten Usability-Studie soll im Jahr 2010 in dieser Hinsicht wertvolle Aufschlüsse bieten. Nutzerinnen und Nutzer profitieren zudem auch von den Angeboten, die das hbz in enger Kooperation mit den Verbundbibliotheken im Sinne eines konsortialen Kompetenzzentrums für die regionale und überregionale Informationsversorgung auf der Basis konsortialer Erwerbung stetig zu erweitern sucht. Für sie sind Volltext-Angebote von besonderem Interesse. Das hbz wird sich auch im Jahr 2010 um diese Angebote mit Nachdruck bemühen, wie es insgesamt erneut Ziel sein wird, den Bibliotheken in der Bereitstellung ihrer Angebote weitere Schritte in Richtung einer innovativen Informationsversorgung zu ermöglichen.

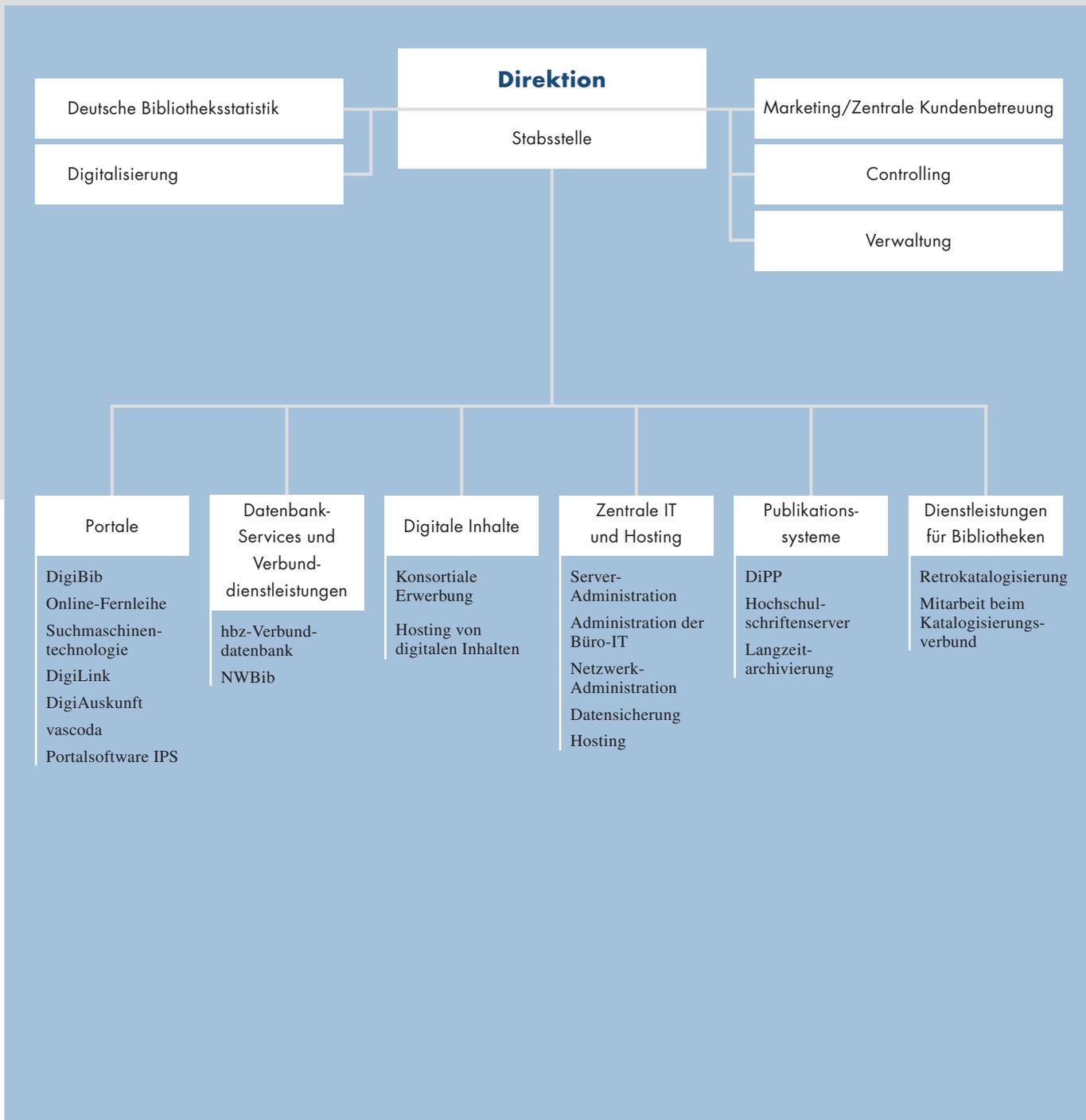
Auch über die kontinuierliche Erweiterung von E-Journals auf der Plattform Digital Peer Publishing (DiPP) und weitere bestehende Angebote im Bereich Repositorien hinaus werden die Angebote zur Unterstützung der Wissenschaft im Bereich Open Access ausgebaut. Die Bedürfnisse der Wissenschaft werden unter anderem im Fokus eines im Januar 2010 startenden DFG-Projektes stehen, das in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Bielefeld beantragt und von der DFG im November 2009 bewilligt wurde. Es zielt auf die Bereitstellung komplexer Informationsobjekte aus Open-Access-Repositorien am Beispiel von Overlay-Journals und die Vorbereitung von Archivsystemen. Den Dialog von Wissenschaft, Forschung und Bibliotheken sieht das hbz mit als seine Aufgabe an und bietet dafür eine Tagung „Digitale Wissenschaft 2010“ an.

Das Thema der Sicherstellung der Langzeitverfügbarkeit elektronischer Dokumente ist wiederum Teil einer vielschichtigen Auseinandersetzung um die Bewahrung unseres kulturellen Erbes – eine Diskussion, die mit Vehemenz geführt werden muss. Das hbz engagiert sich weiterhin, die Grundsteine für wichtige Projekte auf diesem Gebiet in kooperativer Arbeit zu legen. Hierzu gehört die Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Projektes „Digitales Archiv NRW“. Sie hat die Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie Anfang 2010 ebenso zum Ziel wie die anschließende technische Realisierung des Projektes. Das Engagement des hbz soll in dem Aufbau einer Langzeitarchivierungsdienstleistung für die Landesbibliotheken und darüber hinaus für die Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen münden.

Im übergeordneten Rahmen der Qualitätsentwicklung wird das hbz verstärkt an Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenbeziehungen arbeiten. Unter anderem wird die Kommunikation durch regelmäßig erscheinende Newsletter optimiert. Die Kundenbefragung hat einen entsprechenden Bedarf aufgezeigt. Eine umfassende Analyse der Ergebnisse dieser Befragung muss Aufgabe im Jahr 2010 sein.

Das hbz freut sich, auch im Jahr 2010 vielfältig unterstützt zu werden. Die wertvollen Anregungen, Korrekturen und Hilfestellungen durch den hbz-Beirat und die hbz-Gremien ermöglichen es erst dem hbz, seine Dienstleistungen zu erbringen. Vor diesem Hintergrund hofft das hbz auf eine weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Organigramm



Haushalt

Ausgaben	2008	2009
<u>1. Personalausgaben</u>		
Personalausgaben	4.474.426	4.691.586
davon Drittmittel	536.543	844.904
<u>2. Sachausgaben</u>		
Allgemeine Titel	2.814.702	2.709.170
Digitale Inhalte	9.279.400	15.233.656
DigiBib	130.000	200.319
Drittmittel	65.000	29.541
Einnahmen	2008	2009
1. Landeshaushalt	6.513.400	6.173.900
2. Drittmittel	1.207.123	874.472
3. Digitale Inhalte	7.521.781	15.107.801
4. Sonstige Einnahmen	180.000	503.024

Personal (einschließlich Projektstellen)

Im Berichtsjahr umfasste der Stellenplan des hbz 33 Beamte (9 Höherer Dienst, 24 Gehobener Dienst), 31 Angestellte.¹ Es gab 29 Projektstellen.

	insgesamt	A 16 - A 13 E 13 - E 15Ü	A 13 - A 9 E 12 - E 9	E 9 - E 3
Direktion	3	2	-	1
- Stabsstellen	4	2,5	1,5	-
- Marketing	4	1,5	1,5	1
- Controlling/Projektkoordination	4	1	2	-
Verwaltung	6	-	4	2
Deutsche Bibliotheksstatistik	4	1	2	1
Catalogue Enrichment	2	1	1	-
Portale	18	6	12	-
Datenbank-Services und Verbunddienstleistungen	16,5	2,5	14	-

¹ Inklusive gesperrter, durch Altersteilzeit belegter und freier Stellen.

Fortsetzung

	insgesamt	A 16 – A 13 E 13 – E 15Ü	A 13 – A 9 E 12 – E 9	E 9 – E 3
Digitale Inhalte	6	3	2	1
Zentrale IT und Hosting	10,5	2	6	2,5
Publikationssysteme	6,5	6,5	–	–
Dienstleistungen für Bibliotheken	8,5	–	7,5	1
insgesamt	93	29	53,5	9,5

Mitglieder des Beirats

Stimmberechtigte Mitglieder gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung des hbz:

1. Vertreter der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- Dr. Dietmar Haubfleisch (Vorsitzender)
Direktor der Universitätsbibliothek Paderborn
- Dr. Michael Höppner
Direktor der Universitätsbibliothek Bielefeld

2. Vertreter der Fachhochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen

- Dr. Bruno Klotz-Berendes
Leiter der Fachhochschulbibliothek Münster
- Dr. Peter Otzen (Stellvertretender Vorsitzender)
Leiter der Fachhochschulbibliothek Köln

3. Mitglied, das von der Verbundkonferenz vorgeschlagen wurde

- Ulrich Moeske
Direktor der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Sachverständige Mitglieder:

- Dr. Roland Kischkel
Kanzler der Technischen Universität Dortmund
- Prof. Dr. Manfred Thaller
Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung der Universität zu Köln

An den Sitzungen des Beirats nahmen mit beratender Stimme teil:

- MR Dr. Friedrich Bode
Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen
- Beate Möllers
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- Dr. Helmut Frühauf
Leitender Bibliotheksdirektor, Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz
- Hans Ollig
Direktor des hbz



Fortsetzung

Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats

Mitglieder der Kommission:

- Dr. Johannes Borbach-Jaene
Universitätsbibliothek Paderborn
- Frank Daniel
Stadtbibliothek Köln
- Norbert Gövert
Universitätsbibliothek Dortmund
- Mario Hütte
Fachhochschulbibliothek Dortmund
- Kathrin Kessen
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
- Dr. Peter Kostädt (Vorsitzender)
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Dirk Pieper
Universitätsbibliothek Bielefeld
- Frank Salmon
Hochschulbibliothek Niederrhein

- Dr. Axel vom Heede
Universitätsbibliothek Siegen
- Hans-Christian Wirtz
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

**Kommission Verbundsystem/
Lokalsysteme des hbz-Beirats**

Mitglieder der Kommission:

- Dr. Helmut Frühauf
Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz
- Dr. Hans Dieter Gebauer
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
- Dr. Dietmar Haubfleisch
Universitätsbibliothek Paderborn
- Dr. Bruno Klotz-Berendes (Vorsitzender)
Fachhochschulbibliothek Münster
- Marcus Schulte
Fachhochschulbibliothek Bochum
- Dr. Andreas Sprick
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen

Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien

- Ad-hoc AG Technik der AG Verbundübergreifende Fernleihe der AG Verbundsysteme
- ALEPH-Dach (ALEPH-Anwender in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg)
- ALEPH-Anwendergruppe im hbz-Verbund
- ALEPH-Konsortialbibliotheken im hbz-Verbund
- Arbeitsgemeinschaft Datenbanken in öffentlichen Bibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der (ZDB-)Datenbankteilnehmer (AGDBT)
- Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen ALEPH-Verbände für den koordinierten Umstieg auf MARC 21
- Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken (AGFHB)
- Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Musikhochschulbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichen Bibliotheken (AG ÖB)
- Arbeitsgemeinschaft der (ZDB-)Datenbankteilnehmer
- Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AGUB)
- Arbeitsgemeinschaft DigiAuskunft

- Arbeitsgemeinschaft E-Books der German Serials Interest Group (GeSIG)
- Arbeitsgemeinschaft elektronische Zeitschriften und Datenbanken (als Unter-AG der AGUB und der AGFHB in Nordrhein-Westfalen)
- Arbeitsgemeinschaft elektronische Ressourcen im Leihverkehr (Unter-AG der AG Leihverkehr im Verbund)
- Arbeitsgemeinschaft Langzeitarchivierung in Regionalbibliotheken
- Arbeitsgemeinschaft Leihverkehr der Verbundsysteme
- Arbeitsgemeinschaft MARC 21-RDA
- Arbeitsgemeinschaft Technik (der AG Leihverkehr)
- Arbeitsgemeinschaft Transport (der AG Leihverkehr)
- Arbeitsgemeinschaft Verbundsysteme
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgruppe Kataloganreicherung
- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme: Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (Name bis Oktober 2008: Arbeitsgruppe Kooperative Neukatalogisierung) und Unterarbeitsgruppen
- Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren (E-Pub) der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)
- Arbeitsgruppe Matchkey der AG Verbundsysteme
- Arbeitsgruppe Verbundübergreifende Fernleihe der AG Verbundsysteme
- Berufsbildungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in NRW
- BIX Steuerungsgruppe
- DBS Steuerungsgruppe für Öffentliche Bibliotheken
- DBS Steuerungsgruppe für Wissenschaftliche Bibliotheken
- DBV: Dienstleistungskommission
- DBV: Kommission für Erwerbung und Bestandsentwicklung
- DBV: Sektion 4
- DNB: Arbeitsgruppe Gemeinsame Normdatei/Gemeinsames Normdatenformat (AG GND/GNF)
- DNB: Arbeitsgruppe Online-Kommunikation mit Normdatenbanken
- DNB: Expertengruppe Datenformate des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Formalerschließung (EG FE) des Standardisierungsausschusses
- DNB: Expertengruppe Normdaten (Redaktionsgruppe PND, Redaktionsgruppe GKD, Redaktionsgruppe SWD)
- DNB: Arbeitsgruppe Musik der Expertengruppe Normdaten
- DNB: Expertengruppe Sacherschließung des Standardisierungsausschusses
- DNB: Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek (StA)
- GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation)
- hbz-Beirat
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats: AG Digitale Auskunft
- hbz-Kommission Digitale Bibliothek des hbz-Beirats: AG Fernleihe
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme des hbz-Beirats
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme: Arbeitsgemeinschaft Formalerschließung (AG FE)
- hbz-Kommission Verbundsystem/Lokalsysteme: RSWK-Anwenderkreis
- IFLA (International Federation of Library Association)
- IGeLU (International Group of Ex Libris Users)
- KölnBib – Lenkungsausschuss
- Konsortium DDC Deutsch bei der Deutschen Nationalbibliothek
- Kooperation hbz – Bayern – OBVSG, Lenkungs- und Arbeitsgruppe
- Kooperation NRW-Bayern: Lenkungsausschuss und Arbeitsgruppe
- Landesbibliotheken-Konferenz
- Nestor-Arbeitsgruppe Kooperative Archivierung
- Qualitätsgemeinschaft Berufliche Weiterbildung Region Köln bei der IHK Köln
- SISIS-AG Konverter
- SISIS-Anwenderforum
- SSG-Kommission der Arbeitsgruppe der Großstadtbibliotheken

Abkürzungsverzeichnis

AG KVA	Arbeitsgemeinschaft Kooperative Verbundanwendungen	GASCO	German, Austrian and Swiss Consortia Organisation
AIBM	Assoziation Internationale des Bibliothèques, Archives es Centres de Documentation Musicaux	GKD	Gemeinsame Körperschaftsdatei
ASSIA	Applied Social Science Index and Abstracts	GND	Gemeinsame Normdatei
AWBI	Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken	HeBIS	Hessisches Bibliotheks- und Informations- system
BibS	Suchmaschine für Bibliotheken	ICOLC	International Coalition of Library Consortia
BIX	Bibliotheksindex	IJBF	Internationale Jahresbibliographie der Festschriften
BVB	Bibliotheksverbund Bayern	IJBK	Internationale Jahresbibliographie der Kongressberichte
CD	Corporate Design	IPS	Information Portal Suite
CIFS	Common Internet File System	ISBD	International Standard Bibliographic Description
COinS	Context Objects in Spans	KMK	Kultusministerkonferenz
CINAHL	Culmative Index Nursing and Allied Health Literature	KNB	Kompetenznetzwerk für Bibliotheken
CSS	Cascading Stylesheets	KOBV	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
CSV	Character Seperated Values	LOCKSS	Lots of Copies Keeps Stuff Safe
DANRW	Digitales Archiv NRW	MAB	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken
DBIS	Datenbank-Informationssystem	MARBI	Machine-Readable Bibliographic Informa- tion
DBS	Deutsche Bibliotheksstatistik	MARC	Maschine-Readable Cataloging Standard
DDC	Dewey Decimal Classification	MMS	Metadaten-Management-System
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	MYA	Mystik und Aszese des 16.-19. Jahrhunderts
DFL	Deutschsprachige Frauenliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts	NEL	Netlibrary
DiPP	Digital Peer Publishing	NFS	Network File System
DNB	Deutsche Nationalbibliothek	NIS	Network Information Service
DNS	Domain Name System	NLZ	Nationallizenzen
DOI	Digital Object Identifier	NWBib	Nordrhein-Westfälische Bibliographie
EAI	Early American Imprints	OAI	Open Archives Initiative
ECCO	Eighteenth Century Collections Online	OBVSG	Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH
edoweb	Elektronische Dokumente und Websites	OCLC	Online Computer Library Center
EIO	Editoria Italiana Online	ÖBS	Österreichische Bibliotheksstatistik
E-LIS	E-Prints in Library and Information Science	OECD	Organisation for Economic Co-Operation and Development
Ellinet	Elektronische Literatur im Netz	OPAC	Online Public Access Catalogue
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek	OPUS	Online-Publikationsverbund der Universität Stuttgart
FAST	Fast Search & Transfer		
FHB	Fachhochschulbibliothek		
FTP	File Transfer Protocol		

OTRS	Open Ticket Request System	SSL	Secure Socket Layer
PAIS	Public Affairs Information Service	SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
PKN	Projekt Kooperative Neukatalogisierung	SWD	Schlagwortnormdatei
PMH	Protocol for Metadata Harvesting	UB	Universitätsbibliothek
PND	Personennamendatei	ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
RDA	Resource Description and Access	URM	Unified Resource Management
RILM	Répertoire International de Littérature Musicale	URN	Uniform Resource Name
ROAR	Registry of Open Access Repositories	USB	Universitäts- und Stadtbibliothek
RSC	Royal Society of Chemistry	VST	Versorgungsschnittstelle
RSS	Really Simple Syndication	WPSA	Worldwide Political Science Abstracts
RSWK	Regeln für die Schlagwortkatalogisierung	XML	Extensible Markup Language
RTH	Religion und Theologie des 16.-19. Jahrhunderts	XSLNP	Extended Simple Library Network Protocol
SaaS	Software as a Service	ZBW	Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaft
SFTP	Secure File Transfer Protocol	ZDB	Zeitschriftendatenbank
SNLP	Simple Library Network Protocol	ZEO	Zope Enterprise Objects
SOAP	Simple Object Access Protocol	ZFL	Zentrale Fernleihe

Aus Gründen der Lesbarkeit wird teilweise bei der Nennung von Personen nur die männliche Form verwendet; diese umfasst selbstverständlich auch weibliche Personen.

Impressum

Herausgeber: hbz
Postfach 27 04 51
D-50510 Köln
<http://www.hbz-nrw.de>

Gestalterisches Konzept,
Layout und Satz: bleydesign, Köln
Titelillustrationen: Werner Berres

Druck: Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag
Gebrüder Kopp GmbH & CO. KG, Köln

Der Nachdruck der Bilder und des Textes ist nur mit Genehmigung des hbz und unter der Angabe der Quelle erlaubt.

www.hbz-nrw.de



Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

